

INHOUSE-SEMINARE

in den Bereichen Rotkreuzarbeit, Gesundheit, Pflege, Erziehung und Management



Inhouse-Angebote des DRK Bildungswerk Sachsen

„Willst du für ein Jahr vorausplanen, so baue Reis. Willst du für ein Jahrzehnt vorausplanen, so pflanze Bäume. Willst du für ein Jahrhundert planen, so bilde Menschen.“

[Tschuang-Tse]

Sehr geehrte Interessenten,

die Anforderungen an Ihre Mitarbeiter aus allen Bereichen werden immer umfangreicher und komplexer. Gleichzeitig sind die zur Bewältigung der Aufgaben zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen begrenzt. Hinzu kommen gesellschaftlicher Wandel und demographische Veränderungen sowie damit verbundener Fachkräftemangel. Es wird immer schwieriger, qualifiziertes Personal zu gewinnen und dauerhaft an die Unternehmen zu binden.

Um diesen gesellschaftlichen Tendenzen zukunfts- und leistungssicher begegnen zu können, sind zielgerichtete und kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen ein adäquates Mittel. Die persönliche Entwicklung von Fach-, Sozial- und Selbstkompetenz stärkt Ihre Mitarbeiter, motiviert und ermöglicht berufliche Perspektiven.

Wir möchten Sie bei der Entwicklung Ihrer Mitarbeiter **kompetent** unterstützen und **professionell** begleiten. Mit dieser Broschüre erhalten Sie einen ersten Überblick über unsere Angebote, unsere Themenschwerpunkte und unseren Service. Bei den angebotenen Seminaren handelt es sich zunächst um eine Auswahl bewährter Veranstaltungen. Sollte sich Ihr Wunschthema noch nicht wiederfinden – sprechen Sie uns an und wir finden gemeinsam eine passgerechte Variante nach Ihren **individuellen** Bedarfen.

Ihr Team vom DRK Bildungswerk Sachsen

DRK Bildungswerk Sachsen - Ihr Bildungspartner

Wir bieten Ihnen

- kompetenzorientiertes & lebenslanges Lernen
- Beratung und Begleitung auf Ihrem Bildungsweg
- Kompetenzen in einer Vielzahl von Sozial-, Gesundheits- und Pflege- sowie Managementthemen
- fachkundige & praxiserfahrene Dozenten & Trainer

Unser Service für Vereine, Firmen und Einrichtungen

- Beratung zu den Zielen, Inhalten und Umfang Ihrer Aus-, Fort- und Weiterbildung
- maßgeschneiderte Angebotserstellung
- individuelle & bedarfsgerechte Planung sowie Organisation von Bildungsveranstaltungen
- Durchführung von Schulungen in Ihrer Einrichtung & an Ihrem Wunschort

Unsere Kompetenzfelder

- Ehrenamt & Freiwilligendienste
- Auszubilderschulung
- Notfallrettung, Organisation und Einsatztaktik
- Pflege und Betreuung
- Kinder- und Jugendhilfe
- Management, Personalentwicklung und Kommunikation
- Standard-Büro-Software
- und vieles mehr...

DRK Bildungswerk Sachsen - Ihr Bildungspartner

Ihre Vorteile

- über 20 Jahre Erfahrung in der Fort- und Weiterbildung
- kompetente, erfahrene Dozenten und Trainer
- Vernetzung von Theorie & Praxis
- kostengünstige & qualitative Bildungsangebote
- individueller Service, nach Kundenwunsch
- Sie bestimmen die Ziele, die Inhalte und den Umfang der Bildungsmaßnahme
- keine Reisezeiten für Ihre Mitarbeiter
- vertrautes Lern- und Arbeitsumfeld
- Kostenersparnis

Sprechen Sie uns an

Wir sind gern für Sie da. Sollte kein entsprechendes Angebot auf den folgenden Seiten dabei sein, so zögern Sie bitte nicht, uns anzusprechen. Wir finden gemeinsam eine passgerechte Variante nach Ihren individuellen Wünschen und Vorstellungen.

Kontakt

DRK Bildungswerk Sachsen
Bremer Str. 10d
01067 Dresden

E-Mail: afw@drk-bildungswerk-sachsen.de
Tel.: 0351 43339-34

Inhaltsverzeichnis

■ Pflege

Besonderheiten in der Kommunikation mit alten und sehr alten Menschen	11
Injektionen (i. m., s. c.)	12
Kontrakturenprophylaxe	13
Expertenstandards	14
Basale Stimulation	15
Aktivierung und Sturzprävention.....	16
Pflege von Angehörigen	17
Mobilität und Mobilitäterhaltung von pflegebedürftigen Menschen	18
Palliativpflege und Sterbebegleitung	19
Umgang mit Tod und Trauer	20
Pflege bei Demenz	21
Aktivierung – Beschäftigung – Betreuung bei Demenzerkrankten	22
Die Biografie – Türöffner in Pflege und Freizeit – Beschäftigungsangebote	23
Kommunikation mit Demenzerkrankten	24
Schmerzeinschätzung bei Menschen mit Demenz.....	25
In Würde altern	26
Schwierige und herausfordernde Situationen in der Pflege und Betreuung	27
Angemessener Umgang mit Angehörigen	28
Vitalzeichenkontrolle	29
Ich will selbst bestimmen - Das Recht auf Selbstbestimmung	30
Grundlagen Psychosozialer Notfallversorgung für Pflegekräfte.....	31
Fresh Up Behandlungspflege	32
Milieugestaltung	33
Heilkraft Humor in der Pflege	34

Qualitätssicherung in Pflegeeinrichtungen	35
Schluckstörungen im Alter	36
Fortbildung im Bereich Hygiene für Pflegefachkräfte	37
Kreatives Gestalten für alle Altersgruppen	38
Gedächtnistraining: Denken – Spielen – Bewegen	39

■ Erziehung

Einführung in die Spiel- und Erlebnispädagogik.....	40
Erlebnistag: Floßbau	41
Entspannungsverfahren bei Kindern und Jugendlichen.....	42
Partizipation in der Kita.....	43
Aktive Medienarbeit in der Kita.....	44
Humor in der Erziehung.....	45

■ Notfall & Rettung

Notfalltraining.....	46
Prähospitales Traumatraining.....	47
Ausbildung zum Organisatorischen Leiter Rettungsdienst.....	48
Fortbildung für Organisatorische Leiter Rettungsdienst	49

■ Rokeuzarbeit

Marketing in sozialen Verbänden - Schlüssel zum Erfolg.....	50
Fördermitglieder mit kleinem Budget gewinnen	51
Praxisseminar Fundraising – Wir brauchen Förderer! Wie wir heute Spender erreichen und gewinnen.....	52
Einführung in das Krisenmanagement	53
Grundlagen des Sozialmanagements	54
Ausbildung zum Rettungssanitäter für ehrenamtliche Einsatzkräfte	55

Grundlagen Psychosozialer Notfallversorgung (PSNV)	56
Begegnung mit Flüchtlingen und Asylbewerbern	57

■ Management, Kommunikation & Gesundheit

Lebensfreude statt Alltagsstress.....	58
Die Kraft des Lachens verbindet - Teamgeist mit Humor	59
Entspannung mit Power	60
Entspannungstechniken	61
Rückenschonendes Leben – mobil in Beruf und Alltag	62
Zeitmanagement und Stressbewältigung	63
Kommunikation – der ganz normale Alltag	64
Ohne Worte – Körpersprache im beruflichen Alltag	65
Kommunikation und Umgang mit Kunden (Klienten)	66
Rhetorik und Präsentation in Beruf, Ehrenamt und Alltag	67
Das Patientengespräch – mit Selbstvertrauen führen	68
Oh weh ein Konflikt – Wege zum Umgang mit Konflikten	69
„Führungspsychologie“ – Den Unterschied entdecken, macht den Unterschied!	
Persönlichkeitsvielfalt (an)erkennen und bewusst nutzen.....	70
Selbstmotivation - den inneren Antreiber und Faulpelzen auf die Spur kommen	71
Selbst-/Fremdbild – Wie werde ich wahrgenommen?	72
Deeskalation und Eigenschutz	73
Soziale Netzwerke wie Facebook & Co. -Risiken umgehen, Chancen nutzen!	74
Fotokurs - Grundlagen der digitalen Fotografie.....	75
Module zur Führungskräfteentwicklung.....	76

■ Dozenten

Unsere Dozenten.....	77
----------------------	----

Besonderheiten in der Kommunikation mit alten und sehr alten Menschen

„Nicht das Alter ist das Problem, sondern unsere Einstellung dazu“.

[Marcus Tullius Cicero]

„Kommunikation ist alles“. Doch im Alter schwinden wesentliche Voraussetzungen für eine „normale“ Weise der Verständigung. Diese Veränderungen sind bei alten und sehr alten Menschen zusätzlich durch Krankheiten wie Demenz geprägt. Hieraus ergeben sich nicht selten schwierige Situationen, in denen die richtige Aktions- und Reaktionsweise von großer Bedeutung sein kann. Dieses Seminar soll dementsprechend Kompetenzen für eine angepasste Kommunikationsfähigkeit auf der Grundlage von gerontologischen Modellen entwickeln und fördern.

Inhalte

- Veränderungen der Wahrnehmung im Alter:
 - die Sinne (Hören, Sehen, Fühlen, Tasten, Gleichgewicht)
 - Ausgleichsmöglichkeiten
 - Veränderung der „Umweltkompetenz“
- Grundlagen zum Umgang mit alten, an Demenz erkrankten Menschen:
 - Verlust der Persönlichkeit durch das Vergessen
 - Wertschätzende Kommunikation (Beispiele und Übungen)
 - Besonderheiten der nonverbalen Kommunikation (Beispiele und Übungen)

Ihr Nutzen

Sie lernen die Besonderheiten in der Kommunikation mit alten Menschen kennen und können auch in schwierigen Situationen angemessen agieren und reagieren.

Zielgruppe

Pflegekräfte, Pflegefachkräfte,
Betreuungskräfte

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Injektionen (i. m., s. c.)

Neben den Aufgaben, die durch Pflegefachkräfte eigenverantwortlich ausgeführt werden, erfüllen diese im Rahmen der Mitwirkung ärztlich veranlasste Tätigkeiten im Kontext von Diagnostik, Therapie und Rehabilitation. Die parenterale Applikation von Arzneimitteln stellt dabei eine verantwortungsvolle Aufgabe dar, die unter Einhaltung eines adäquaten Hygieneregimes, einer sachgerechten Injektionstechnik und der Berücksichtigung rechtlicher Rahmenbedingungen fachgerecht ausgeführt werden muss.

Inhalte

- kurzer Exkurs zur rechtlichen Situation zur Durchführung von Injektionen
- wichtige hygienische Richtlinien
- Technik der subkutane (s. c.) Injektion und Besonderheiten bei der Injektion von Insulin
- Technik der intramuskulären (i. m.) Injektion
- Auffinden des Injektionsortes nach von Hochstetter
- Spätfolgen und Komplikationen der s. c. und i. m. Injektion
- praktische Übungen am Modell

Ihr Nutzen

Sie frischen Ihre fachlichen Kenntnisse auf.

Zielgruppe

Fach- und Hilfspersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereichen

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

ab 2 Unterrichtseinheiten

Kontrakturenprophylaxe

Als Kontraktur wird eine dauerhafte Verkürzung von Muskeln, Sehnen und Bändern bei Gelenken bezeichnet, die zu einer irreversiblen Einschränkung der Beweglichkeit oder zu einer kompletten Steife führen und somit die Lebensqualität von Menschen extrem einschränken kann. Die Risikofaktoren für Kontrakturen sind sehr vielfältig. So begünstigen z.B. Immobilität, Inaktivität und unprofessionelle Lagerung die Entstehung dieser Sekundärschäden. Durch vorbeugende Maßnahmen kann jedoch das Risiko von Kontrakturen minimiert werden.

Inhalte

- Entstehung einer Kontraktur
- Erkennen der gefährdeten Personen
- Maßnahmen zur Prophylaxe
- Mobilität erhalten und fördern
- Bewegungsübungen

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer werden befähigt, nach neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen die Kontrakturenprophylaxe durchzuführen

Zielgruppe

Fach- und Hilfspersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereichen

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Expertenstandards

Die Expertenstandards des Deutschen Netzwerkes für Qualitätssicherung in der Pflege (DNQP) stellen ein wichtiges Instrument der Qualitätsentwicklung im Bereich der Pflege dar. In der Pflegepraxis ist es trotz der noch ausstehenden Gesetzeskraft daher sinnvoll, die Aussagen und Empfehlungen der Expertenstandards umzusetzen.

Wir bieten Seminare für folgende Expertenstandards an:

- Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege
- Expertenstandard Sturzprophylaxe in der Pflege
- Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz in der Pflege
- Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege
- Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden
- Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege
- Expertenstandard Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege

Inhalte

- Expertenstandard - Entwicklung und Bedeutung für die Pflege in Deutschland
- Implementierung des Expertenstandards in die Pflegepraxis
- Vergleich der bisherigen pflegerischen Aufgaben mit den Erkenntnissen des Expertenstandards
- Expertenstandard und Pflegeplanung
- Expertenstandard und hauseigener Standard
- Aufgaben der Pflegefachkraft beim Umsetzen des Expertenstandards in der eigenen Einrichtung

Ihr Nutzen

Das Fachpersonal im Bereich der Pflege wendet neueste wissenschaftliche Erkenntnisse der Expertenstandards an und entspricht somit den Anforderungen der Prüfrichtlinien des MDK. Sie können die wissenschaftlichen Aussagen der Expertenstandards selbstständig in ihre Einrichtung übertragen und situationsbezogen Pflegeprozesse gestalten.

Zielgruppe

Fachpersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereichen

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Basale Stimulation

Basale Stimulation ist ein körperorientiertes Konzept. Der Körper des Patienten gilt als anwesend und wird als Wahrnehmungsquelle genutzt. Die Pflege findet über und am Körper statt. Als ursprünglich pädagogisches Konzept findet es ebenso in der Pflege bei schwerstmehrfachbeeinträchtigten und bewusstseinsgestörten Menschen Anwendung und bietet eine Chance zur Verbesserung von Lebensqualität.

Inhalte

- Einführung in das Konzept
- Wahrnehmungsarten
- Wahrnehmungsbereiche
- Selbsterfahrungen und Reflexion
- konkrete Beispiele Basaler Stimulation
- praktische Übungen

Ihr Nutzen

Sie reflektieren Selbsterfahrungen in verschiedenen Wahrnehmungsbereichen. Sie sind in der Lage, beeinträchtigte Menschen durch Stimulation und gezielt eingesetzte Reize zu sensibilisieren.

Zielgruppe

Mitarbeiter der Behindertenarbeit und Pflege sowie Eltern und Angehörige beeinträchtigter Menschen

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Aktivierung und Sturzprävention

In den nächsten Jahren wird die Zahl älterer Menschen weiter ansteigen. Folglich steigen auch das Sturzrisiko und die Gefahr von Frakturen für alte Menschen. Häufige Ursachen sind Schwindel, Gleichgewichtsprobleme sowie Gedächtnis- oder Bewegungseinschränkungen.

Aber auch im Alter ist es möglich, durch gezielte aktivierende Trainingsprogramme die körperliche und geistige Mobilität der Teilnehmer zu erhalten. Ziel ist es, die Freude an Bewegung durch Bestätigung und Steigerung der eigenen Leistungsfähigkeit zu wecken. So kann Lebensfreude durch soziale Kontakte und aktive Teilnahme an den Angeboten zurückgewonnen und erhalten werden.

Inhalte

- Koordinationstraining
- Kraftübungen zur Stärkung der Muskulatur
- Balancetraining
- Erstellen von eigenen „Stundenbildern“ für unterschiedliche Zielgruppen
- Einzeltraining
- Zirkeltraining

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer vertiefen die verschiedenen Methoden in der Sturzprävention. Weiterhin erarbeiten und gestalten die Teilnehmer selbstständig Trainingsmöglichkeiten (Stundenbilder) für die eigene Zielgruppe ohne und mit Musik und weiteren Geräten.

Zielgruppe

Pflegfach- und Hilfspersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereichen sowie zusätzliche Betreuungskräfte, Ergotherapeuten

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Pflege von Angehörigen

Jeder wird alt. Im besten Falle wird das Alter bei angemessener körperlicher und geistiger Gesundheit erlebt. Ein großer Bonus ist es, wenn die Familie die Möglichkeit hat, sich um die Generation der Großmütter und Großväter zu kümmern. Doch gerade hier sehen sich pflegende Angehörige vor eine große Herausforderung gestellt. Dieses Seminar vermittelt grundlegendes Wissen zu den gesetzlichen aber auch strukturellen Rahmenbedingungen und Möglichkeiten zu diesem Thema.

Inhalte

- gesetzliche Rahmenbedingungen im SGB V und SGB XI:
- Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung und Pflegeversicherung
- Selbstpflege: Selber gesund bleiben und die eigenen Bedürfnisse nicht vergessen

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer kennen die gesetzlichen und strukturellen Rahmenbedingungen für die Pflege von Angehörigen im häuslichen Umfeld.

Zielgruppe

Pflegekräfte, Pflegefachkräfte,
Betreuungspersonal sowie Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Mobilität und Mobilitätserhaltung von pflegebedürftigen Menschen

Schon in den veröffentlichten Expertenstandards wurde der Bewegungsförderung ein hohen Stellenwert eingeräumt. „Der Mensch bewegt sich, wenn er ein Motiv zur Bewegung hat“ (vgl. DNQP 2010, S. 28). Bewegungsförderung und die Erhaltung der Mobilität kann als die „Hauptprophylaxe“ angesehen werden, u.a. für Themen wie Sturz, Kontraktur, Thrombose, Pneumonie u.v.a.

Mobilisation ist mehr als nur das „Sitzen an der Bettkante, im Sessel oder Stuhl“. Das Verständnis, die/den Pflegebedürftige/n mehr „selber machen zu lassen“ - auch in Zeiten, in denen kein zusätzliches Personal möglich ist - soll geweckt werden.

Inhalte

- Einschränkungen, die eine Förderung der Mobilität erschweren
- Motivation für Bewegung entdecken und fördern
- Ideen der Bewegungsförderung und Förderung für mehr Mobilität
- Bewegung von „ortsfixierten“ Pflegebedürftigen

Ihr Nutzen

In dem Seminar werden Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Mobilität aufgezeigt. Gemeinsam mit den Teilnehmern werden Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis erarbeitet.

Zielgruppe

Fachpersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereichen

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Palliativpflege und Sterbebegleitung

Die Palliativpflege widmet sich schwer kranken und hoch betagten Menschen mit einer sehr begrenzten Lebenserwartung. Sie will Leid lindern und Schmerzen nehmen. Lebensqualität bis zuletzt, das ist das Ziel.

Inhalte

- „Lebensqualität bis zuletzt“
 - Schmerzlindernde Palliativpflege
 - Schwerstkranke und Sterbende begleiten und pflegen
 - Reaktionen von Pflegenden auf Sterbesituationen
 - Umgang mit Sterben und Tod im Pflgeteam
 - Abschieds-, spirituelle- und Sterberituale
 - Abschiedskultur
 - Formen der Sterbebegleitung verschiedener Konfessionen
- „Die Sprache der Sterbenden“
 - Was Sie uns ohne Worte sagen wollen
 - Symbole
 - Wahrhaftigkeit in der Kommunikation
- Angehörigenarbeit
 - Gesprächstabu „Sterben und Tod“
 - Trauerarbeit, Lebensbewältigung
- Rechtsgrundlagen zur Patientenverfügung

Ihr Nutzen

Die Pflegekräfte werden zu einer offenen und einfühlsamen Kommunikation zwischen den schwerstpflegebedürftigen Patienten und deren Angehörigen befähigt. Sie entwickeln Kompetenzen, die Autonomie des Patienten zu respektieren und die Bedürfnisse von Schwerstkranken sowie Sterbenden und deren Angehörigen auf psychischer, sozialer und spiritueller Ebene zu erkennen, zu berücksichtigen und auf dieser Basis den Pflegeprozess situativ zu begleiten.

Zielgruppe

Fachpersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereichen

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Umgang mit Tod und Trauer

„Die Auseinandersetzung mit dem Lebensende ist für jeden Sterblichen empfehlenswert, erforderlich ist sie für Vertreter helfender Berufe, eine unabdingbare Voraussetzung ist sie für Ärzte und Pflegepersonal.“ Dieses Zitat eines Arztes beschreibt den wesentlichen Inhalt des Seminars.

Inhalte

- Sterbehilfe in Europa und die schwierige Thematik in Deutschland
- die Patientenverfügung – kurzer Exkurs aus juristischer Sicht und
- Stellungnahme eines bekannten Palliativmediziners
- Sterbephasen nach Kübler-Ross
- Inhalte der Palliativmedizin
- Symptomatik des Sterbenden (Atemnot, Schwitzen, Durst,...)
- Pflegeangebote zur Linderung und Erleichterung
- Versorgung eines Verstorbenen und Abschiedsrituale
- Hinweise im Umgang mit den Angehörigen
- Gelegenheit der Gruppenarbeit mit Selbstreflexion und Gedankenaustausch

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer werden an die sensible Thematik herangeführt und erhalten dadurch auch die Möglichkeit, Berührungspunkte abzubauen.

Zielgruppe

Fach- und Hilfspersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereichen

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Pflege bei Demenz

Die Pflege dementer Menschen erfordert ein hohes Maß an pflegerischen Fertigkeiten und spezifischen Kenntnissen über den möglichen Krankheitsverlauf. Erst dann können die Pflegekräfte ein bedürfnisorientiertes Betreuungskonzept aufbauen. Heute sind die Pflegekräfte aufgefordert, neue Wege bei der Begleitung und Betreuung von Demenzerkrankten zu beschreiten. Besondere Strategien und Kompetenzen sind daher für die alltägliche Arbeit mit Demenzkranken im Bereich der Pflege von enormer Bedeutung.

Inhalte

- „Alles vergessen?“ - Pflegeverständnis bei Demenz
- Besonderheiten bei der Pflege in den einzelnen Lebensaktivitäten
- Betreuungs- und Therapiekonzept:
 - Milieuthherapie
 - Basale Stimulation
 - 10-Minuten-Aktivierung (kreative Schatzkiste)
 - biografieorientierte Pflege

Ihr Nutzen

Sie prägen Ihre pflegeberufliche Kompetenz in der Betreuung dementer Menschen weiter aus.

Zielgruppe

Fachpersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereichen

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Aktivierung – Beschäftigung – Betreuung bei Demenzerkrankten

Eine sinnvolle und altersgerechte Beschäftigung, Aktivierung und Betreuung für einen an Demenz Erkrankten ist eine Herausforderung für jede Einrichtung, jedes Altenheim und jeden Einzelnen, egal ob Ergotherapeut, Altenpfleger oder Krankenschwester oder Auszubildende, egal ob Zuhause oder in einer stationären Pflegeeinrichtung.

Hierbei sollen die Betroffenen und ihre Sinne gefordert, aber nicht überfordert werden. Der wichtigste Faktor hierfür ist im Umgang mit Demenz geschultes Personal. Das Kurzzeitgedächtnis ist bei Demenzkranken oft stark eingeschränkt, das Langzeitgedächtnis aber kann vor allem mit Angeboten, die einen lebensgeschichtlichen Bezug haben, aktiviert werden. Oft wissen die an Demenz Erkrankten nicht, was es gestern zu Mittag gegeben hat, können aber alle Strophen eines Gedichtes fehlerfrei rezitieren.

Inhalte

- Welche Aktivierungs- und Betreuungsangebote sind mir bekannt?
- Wie lassen sich lebensbezogene biografische Hintergründe gewinnen?
- Was habe ich bei der Durchführung von Gruppenbeschäftigungen zu beachten?
- Welche Angebote und Sinne können gefördert werden?

Bei einem 2-Tages-Seminar erfolgt am ersten Tag die Vermittlung der theoretischen Grundlagen sowie am zweiten Tag die praktischen Ausführungen.

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer lernen neue Türen bei dementen Menschen zu öffnen, um die Lebensqualität zu verbessern, das Wohlbefinden zu steigern und ihnen die Orientierung zu erleichtern.

Zielgruppe

Pflegekräfte, Pflegefachkräfte,
Betreuungspersonal

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Die Biografie – Türöffner in Pflege und Freizeit – Beschäftigungsangebote

Ausgehend von der eigenen Biografie sollen in diesem Seminar alle Sinnesbereiche im Rahmen pflegerischen sowie Beschäftigungsaspekten angesprochen werden. Sowohl dem Altenpfleger als auch dem Demenzerkrankten eröffnen sich so Wege zur Kommunikation, zur Erinnerungsarbeit bzw. Auseinandersetzung mit sich selbst oder dem Gegenüber. Wissen über die Biografie des zu pflegenden Dementen öffnet neue Wege zu Kreativität und Wohlbefinden.

Inhalte

- Die Biografiekiste als ein möglicher Anlass für ein persönliches Gespräch mit Demenzerkrankten
- Spiele rund um das Gedächtnis und die eigene Biografie
- Biografischen Zeitgeist ermitteln und Angebote entwickeln (Musik, Lesestoff, Rituale, Feiertage, Tagesstrukturen der damaligen Zeit)
- Biografische Entwicklungsverläufe und deren Kontext zur Betreuungssituation (Basale Stimulation, Beschäftigung u.v.m.)

Ihr Nutzen

Ziel des Seminars ist es zu erkennen, was die einzelne Person „bewegt“, sie aktiviert, ihr Freude bereitet und anspornt sowie zu erkennen, welche Aktivitäten förderlich sind und welche neu überdacht werden sollten.

Zielgruppe

Pflegekräfte, Pflegefachkräfte,
Betreuungspersonal

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Kommunikation mit Demenzerkrankten

Die Pflege demenzkranker Menschen stellt große Herausforderungen an alle, die sich um einen menschengerechten Umgang mit diesem Personenkreis bemühen. Insbesondere werden hohe fachliche und kommunikative Kompetenzen gefordert, wenn die zu betreuenden Menschen ein Verhalten zeigen, welches sich im Zuge ihres Krankheitsverlaufs so stark verändert, dass es als störend und problematisch empfunden wird.

Inhalte

- Grundlagen für ein anderes Pflegeverständnis
- kommunikative Grundsätze im Umgang
- Fallbesprechung und Lösungsangebote
- validierende Ansätze
- Umgang mit herausforderndem Verhalten
- Positiver Interaktionsansatz nach Kitwood

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer können das Verhalten von Dementen fachlich analysieren und verstehen sowie mögliche Ursachen für Verhaltensauffälligkeiten erkennen. Weiterhin werden Lösungsansätze gemeinsam erarbeitet.

Zielgruppe

Pflegekräfte, Pflegefachkräfte,
Betreuungspersonal

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Schmerzeinschätzung bei Menschen mit Demenz

Demenzkranke sind aufgrund ihrer eingeschränkten Mitteilungsfähigkeit oft nicht in der Lage, direkt auszudrücken, dass sie unter Schmerzen leiden. Ihr aggressives oder depressives Verhalten, das Ausdruck von Schmerzen sein kann, wird dann oft fehl interpretiert und die Betroffenen mit Psychopharmaka anstatt mit einer angemessenen Schmerztherapie behandelt. Die schnelle Erfassung und Einschätzung nonverbaler Schmerzäußerungen kann mit Hilfe von speziellen Fragebögen (Beurteilung für Schmerzen bei Demenz) erleichtert werden. Aber auch wenn ein demenzkranker Mensch nicht über Schmerzen klagt und keine akute Gesundheitsstörung vorliegt, bedeutet das noch lange nicht, dass er sich wohl fühlt und keine Schmerzen hat. Er drückt seinen Schmerz nur anders aus als kognitiv Intakte.

Inhalte

- Aussagen des Expertenstandards Schmerzmanagement
- Vorstellung verschiedener Schmerzskalen
- Handhabung und Nutzung in Praxis
- Möglichkeiten zur nichtmedikamentösen Schmerzreduzierung
- Erfahrungsaustausch

Im Austausch mit den Teilnehmenden soll folgenden Fragen nachgegangen werden:

- Was kann demenzkranken alten Menschen körperliche und seelische Schmerzen bereiten?
- Was hilft uns Schmerzen zu erkennen?

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer können Schmerzen bei Dementen sach- und fachgerecht einschätzen und komplementäre Strategien zur Schmerzreduktion anwenden.

Zielgruppe

Pflegekräfte, Pflegefachkräfte,
Betreuungspersonal

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

In Würde altern

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ So steht es im Artikel 1 des deutschen Grundgesetzes. In Würde zu altern ist etwas, was sich wohl ein jeder Mensch wünscht.

Inhalte

- Was verändert sich, wenn man älter wird? Was bedeutet das für uns als professionell Tätige?
- Was bedeutet würdevolles Altern?
- Was besagt die Charta der Rechte von pflegebedürftigen Menschen - was bedeutet das für den praktischen Alltag?
- Welche Risikofaktoren bringt das Alter mit sich (körperliche Veränderungen, Sturz, Ernährung, ...)

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer werden an die sensible Thematik herangeführt und erhalten dadurch auch die Möglichkeit, Berührungsängste abzubauen.

Zielgruppe

Fach- und Hilfspersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereichen

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Schwierige und herausfordernde Situationen in der Pflege und Betreuung

Immer wieder werden wir mit herausfordernden Verhaltensweisen im beruflichen Alltag konfrontiert. Sowohl Angehörige als auch Mitarbeiter werden im Umgang mit pflegebedürftigen Menschen vor besondere Herausforderungen gestellt, die es zu meistern gilt.

Inhalte

- Bewältigung von Krisensituationen bei psychischen Erkrankungen oder seelischen Behinderungen
- Umgang mit Sexualität im Alter, Umgang mit anzüglichem Verhalten von Bewohnern
- Umgang mit besonders herausfordernden Verhaltensweisen bei psychisch erkrankten Bewohnern oder bei schwer demenzkranken Bewohnern
- Handlungsanleitungen für die praktische Arbeit

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer werden an die Thematik herangeführt und erhalten Handlungsanleitungen für ihre tägliche Arbeit.

Zielgruppe

Fach- und Hilfspersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereichen

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Angemessener Umgang mit Angehörigen

Für Einrichtungen der ambulanten, teilstationären und stationären Pflege stellt die Arbeit mit Angehörigen eine wichtige Aufgabe für die Zusammenarbeit mit Angehörigen, Betreuern und Freunden ihrer zu betreuenden Personen dar. Angehörige werden auf Wunsch in die Pflege und Betreuung integriert. Eine freundliche Atmosphäre sowie eine professionelle Beratung und Umgang sollten dabei selbstverständlich sein. Doch wie geht man angemessen mit Angehörigen um?

Inhalte

- Welche Typen von Angehörigen gibt es?
- Grundregeln für die Begegnung mit Angehörigen
- schwierige Situationen mit Angehörigen
- die richtigen Worte
- Einbeziehen von Angehörigen in die tägliche Arbeit

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer werden an die Thematik herangeführt und erhalten Handlungsanleitungen für ihre tägliche Arbeit.

Zielgruppe

Fach- und Hilfspersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereichen

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Vitalzeichenkontrolle

Die Vitalzeichenkontrolle umfasst die Kontrolle lebenswichtiger Körperfunktionen, auch Vitalfunktionen genannt. Im Bereich der Pflege hat die Kontrolle der Vitalfunktionen einen bedeutenden Stellenwert, da aus Veränderungen dieser wichtige Rückschlüsse auf mögliche Erkrankungen gezogen werden können.

Inhalte

- Anatomische Grundlagen des Herz-Kreislaufsystems
- Physiologische Entstehung von Puls, Blutdruck und Fieber
- Technik der Blutdruck-, Puls- und Fiebertmessung
- Normwerte und Abweichungen
- Krankenbeobachtung
- Mögliche Komplikationen und Notfallsituationen
- Fallbearbeitung
- Praktische Übungen

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer lernen wichtige Grundlagen der Vitalzeichenkontrolle kennen.

Zielgruppe

Betreuungskräfte und Hilfspersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereichen

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Ich will selbst bestimmen - Das Recht auf Selbstbestimmung

Das Recht auf Selbstbestimmung ist das Recht jedes Einzelnen oder von Gruppen, die eigenen Angelegenheiten frei und eigenverantwortlich zu gestalten. Unser Grundgesetz garantiert dabei das Recht eines jeden Menschen „auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt“. Jeder Mensch und jede Gruppe hat demzufolge das Recht, seine eigenen Angelegenheiten frei und ohne die Einmischung von anderen zu regeln, sofern sie mit den anerkannten Regeln der jeweiligen Gemeinschaft einhergehen.

Inhalte

- Das Recht der Stellvertretung ab den 18. Lebensjahr mit den Schwerpunkten: Vorsorgevollmacht, Patientenvollmacht, Betreuungsvollmacht, gesetzliches Betreuungsrecht
- Besonderheiten des Erbrechtes für Mitarbeiter in Pflege- und Betreuungseinrichtungen: Handlungsbefugnisse, Handlungsbeschränkungen, Nottestamente und Verfügungen

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer kennen die Rechte eines Menschen in besonderen Lebenssituationen und sind in der Lage, das Handeln im Betreuungs- und Pflegebereich danach auszurichten.

Zielgruppe

Betreuungskräfte und Hilfspersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereichen

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Grundlagen Psychosozialer Notfallversorgung für Pflegekräfte

Menschen werden zumeist unvorbereitet durch plötzlich eintretende Not- und Unglücksfälle aus der Normalität ihres Lebens herausgerissen. Die Maßnahmen der Psychosozialen Notfallversorgung zielen dabei auf die Bewältigung dieser kritischen Lebensereignisse und der damit einhergehenden psychosozialen Belastungen ab. Die psychische Erste Hilfe ist eine Basiskompetenz von Pflege- und Sozialberufen, die in solchen Situationen mit Betroffenen oder Angehörigen kommunizieren. Im DRK wird diese Basiskompetenz u.a. über den Lehrgang „Grundlagen PSNV“ für Helfer der DRK-Gemeinschaften vermittelt.

Der Verlust der Gesundheit oder eine plötzliche Pflegebedürftigkeit übersteigt oft die vorhandenen Bewältigungsstrategien der Betroffenen und ihrer Angehörigen. Vom Pflegepersonal wird dabei große fachliche und menschliche Kompetenz und Professionalität erwartet. Besonders in Akut- und Notfallsituationen ist die psychische Belastung der Mitarbeiter sehr hoch. Oft reichen die bisher bewährten Bewältigungsmuster in diesem speziellen Fall nicht mehr aus.

Inhalte

- Selbstverständnis und Grundhaltung von PSNV im DRK
- mögliche Reaktionen in akuten Krisensituationen
- Grundlagen der Kommunikation
- Elemente einer psychosozialen Betreuung
- Erkennen psychiatrischer Notfälle
- Grundlagen der Psychotraumatologie
- Selbstschutz und Psychohygiene

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer erlangen eine psychosoziale Basiskompetenz, d.h. sie sind für den psychosozialen Unterstützungsbedarf sensibilisiert, sie können psychosozialen Unterstützungsbedarf erkennen und erste Maßnahmen durchführen.

Sie sind somit in der Lage, psychische Erste Hilfe zu leisten. Zudem erhalten sie eine Idee, wie sie mit sich und Kollegen/Kameraden umgehen können, wenn sie Stress und/oder Belastung erleben.

Zielgruppe

Pflegekräfte, Pflegefachkräfte,
Betreuungspersonal

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Fresh Up Behandlungspflege

Die ständige Weiterentwicklung der pflegetherapeutischen Interventionen im Bereich der Behandlungspflege verlangt von den Pflegefachkräften eine ständige Fort- und Weiterbildung. Aus diesem Grund soll dieser Fresh up– Kurs bereits bestehende Kompetenzen durch praktische Übungen auffrischen und festigen sowie neueste Erkenntnisse und Methoden im Bereich der Behandlungspflege vermitteln.

Inhalte

- Wiederauffrischung erworbener Fachkenntnisse
- Informationen zum aktuellen fachlicher Erkenntnisstand der Pflegewissenschaft
- spezielle Pflegeprobleme
- praktische Übungen

Ihr Nutzen

Auffrischung und Festigung der Fachkompetenzen in verschiedenen Bereichen der Behandlungspflege sowie das Erlangen von Kenntnissen und Fertigkeiten zu neuen Anwendungsmethoden.

Zielgruppe

Fachpersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereichen

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Milieugestaltung

Jeder Mensch lebt täglich in „seiner Welt“, seinem persönlichen Milieu. Ein Heimeinzug stellt diesbezüglich einen großen Einschnitt in die persönliche Lebensgestaltung dar. Kommen dann Erkrankungen wie eine Demenz hinzu, verlieren alte Menschen nahezu vollständig den Bezug zu ihrem Leben. Dieses Seminar gibt Einblicke in die Formen der Milieugestaltung und zeigt die Möglichkeiten einer praktischen Umsetzung auf. Weiterhin wird ein Überblick über das konkrete Konzept der „Milieuthherapie“ gegeben, welches alten Menschen in stationären Einrichtungen eine Orientierung und Beständigkeit im täglichen Leben geben soll.

Inhalte

- Begriffserklärung „Milieu“, „Milieuthherapie“
- Das persönliche Milieu
- Orientierung durch Raumgestaltung
 - Farbe
 - Farbwirkung
 - Möblierung
 - Licht
- Tagesstrukturierung auf Grundlage der Biografie/Umgangsformen
- Rolle der Angehörigen
- Beispiele für Therapieformen

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer kennen unterschiedliche Möglichkeiten der Milieugestaltung, Beispiele für eine praktische Anwendung sowie die Inhalte des Konzeptes der „Milieuthherapie“ in stationären Pflegeeinrichtungen.

Zielgruppe

Pflegekräfte, Betreuungskräfte

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Heilkraft Humor in der Pflege

Ist Humor angesichts der Ernsthaftigkeit schwerer Erkrankungen und schwieriger Pflegebedingungen überhaupt angebracht? Gibt es einen Platz für das Lachen in der pflegerischen Arbeit?

Mit einer humorvollen Haltung, mit einer (virtuellen) roten Nase den alltäglichen Herausforderungen in der pflegerischen Arbeit zu begegnen ist eine wunderbare Möglichkeit, eine Situation oder Person, die alltäglichen Unvollkommenheiten, Missgeschicke und Belastungen aus einem anderen Blickwinkel wahrzunehmen und diesen zu begegnen. Es können neue Sichtweisen eingenommen werden, andere Perspektiven entstehen und neue Begegnungs-Räume sich eröffnen.

Humor ermöglicht einen warmen und fürsorglichen Umgang im Lachen miteinander, er bringt eine Unbeschwertheit, Leichtigkeit und Freude in den Pflegealltag sowohl für Betreuungs- und Pflegekräfte als auch für Bewohner und Patienten. Humor ist eines der wertvollsten Mittel in der Betreuung kranker und pflegebedürftiger Menschen und für die eigene Psychohygiene unerlässlich.

Inhalte

- Humor als wichtige und gesundheitsfördernde Ressource sowie als förderndes Kommunikationsmittel erfahren
- Humor als persönliche Kraftquelle erfahren
- Aktivierung der eigenen Clownsenergie und Anwendung der Clownsperspektiven im (Berufs)Alltag
- Prinzipien und Techniken der Clownarbeit kennen und anwenden lernen
- Clowneske/ humorvolle Spiele kennen lernen
- Ethik von Humor
- Förderung von Kreativität, Spontaneität, Lebendigkeit, Leichtigkeit, Arbeitsklima
- Humor als Qualitätsstandard: Humorthapeutische Interventionen im Klinik-/ Pflegealltag

Ihr Nutzen

Mit der „Methode Clown und Humor“ soll ein spielerischer, humor- und freudvoller Zugang in der Begegnung und im Umgang mit den Kranken und zu Pflegenden aufgezeigt sowie bereits bekannte Wege erweitert werden. Sie werden Einblicke in diese Methode gewinnen, praktische Erfahrungen mit der Humor- und Clownarbeit machen, sich auf die Suche nach ihrem/r eigenen inneren Clown/in begeben und Wege finden, um diese Entdeckungen in den beruflichen Alltag zu übertragen.

Zielgruppe

Alle im pflegerischen, betruerischen und medizinischen Bereich tätige Pflegekräfte, Betreuungskräfte

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Qualitätssicherung in Pflegeeinrichtungen

Jede Einrichtung ist zur Entwicklung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements verpflichtet. Da die angestrebten Qualitätsverbesserungen durch ein verstärktes Qualitätsmanagement der Pflegeeinrichtungen gewährleistet werden sollen, sind diese gefordert, eine aktive Umsetzung von Qualitätsmaßnahmen voranzutreiben. Denn: Stillstand bedeutet heute, nicht mehr wettbewerbs- und konkurrenzfähig zu sein! Ein modernes Qualitätsmanagement wartet nicht auf Impulse von „außen“. Die MDK-Anleitung zur Überprüfung der Qualität nach §§ 112, 114 SGB XI bietet zwar eine nützliche Orientierungshilfe, oftmals besteht jedoch eine große Unsicherheit hinsichtlich der konkreten Umsetzung und der Möglichkeit mit geeigneten Assessmentinstrumenten die Pflegequalität transparent darzustellen und dauerhaft zu sichern.

Inhalte

- Anforderungen an die Strukturqualität hinsichtlich der Forderungen der MDK-Prüfanleitung anhand von praktischen Umsetzungshilfen
- Anforderungen an Verfahrensanweisungen / Standards
- Inhalte eines Pflegeleitbildes (Pflege-/Betreuungs-/Hauswirtschaftskonzept)
- Darstellung geeigneter Assessment-Instrumente zur Überprüfung und Sicherung der Ergebnisqualität
- Überprüfung der Ist-Qualität anhand eines Risikomanagements

Ihr Nutzen

Weiterentwicklung der Ist-Qualität zur Optimierung der Struktur- und Prozessqualität sowie der Ergebnismerkmale hinsichtlich des internen Qualitätsmanagements, nicht nur zur Vorbereitung auf die Qualitätsprüfungen durch den MDK

Zielgruppe

Leitende Pflegefachkräfte, QMB,
Pflegepersonal aus ambulanten, teilstationären
und stationären Pflegebereichen

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Schluckstörungen im Alter

Schluckstörungen / Dysphagien treten im Alter sehr häufig auf. Nicht immer sind Krankheiten die Ursache, physiologisches Altern reicht. In dieser Fortbildung werden sehr praxisnah das Erkennen von und der Umgang mit schluckgestörten Menschen erörtert und geübt.

Inhalte

- Anatomie und Physiologie des Schluckens
- Ursachen und Symptome von Schluckstörungen
- Besonderheiten des Schluckens im Alter (physiologische und morphologische Veränderungen)
- pflegerisches und therapeutisches Vorgehen
- die richtige Wahl der Hilfsmittel und Kostformen
- praktische Übungen und Selbsterfahrungen zu den Themen: Haltung, Lagerung beim Essen / Trinken, das Reichen von Nahrung / Getränken / Medizin und die anschließende Mundpflege

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer können Schluckstörungen erkennen und notwendige Maßnahmen und Hilfestellungen einsetzen.

Zielgruppe

Pflegekräfte, Pflegefachkräfte,
Betreuungspersonal

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Fortbildung im Bereich Hygiene für Pflegefachkräfte

Hygiene ist die Lehre von der Verhütung der Krankheiten und der Erhaltung und Festigung der Gesundheit. Das Wort Hygiene leitet sich aus *hygieia*, dem griechischen Wort für Gesundheit, ab. Vor dem Hintergrund stetig wachsender Anforderungen seitens des Gesetzgebers sind daher die Einhaltung von Hygienestandards sowie die Kenntnis über Infektionspräventionen wichtige Bestandteile in allen Bereichen der Pflege.

Inhalte

- gesetzliche und normative Grundlagen
 - Infektionsschutzgesetz
 - DIN - Normen
 - Hygienevorschriften
- Grundlagen der Mikrobiologie
- Grundlagen der Desinfektion und Reinigung
- Hygiene
 - persönliche Hygiene
 - Händehygiene
- Qualitäts- und Hygienemanagement
- Hygieneplan
- Reinigungsverfahren / Instrumentenaufbereitung
- Wäschehygiene
- Abfallentsorgung
- Aktuelles aus dem Bereich Hygiene

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer erlangen spezifisches Wissen, um Hygienemaßnahmen angemessen, bedarfsorientiert und fachlich begründet durchzuführen. Sie erlangen dabei Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bei der Einhaltung der Hygienevorschriften, bei der Erkennung, Verhütung und Bekämpfung von nosokomialen Infektionen mitzuwirken.

Zielgruppe

Pflegehelfer, Krankenpflegehelfer sowie Fachpersonal aus ambulanten, teilstationären und stationären Bereichen der Pflege

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Kreatives Gestalten für alle Altersgruppen

In diesem Seminar geht es um die gestalterische Arbeit mit Menschen mit Behinderung, mit Kindern und Jugendlichen sowie mit zu Pflegenden. Für alle Zielgruppen gibt es dabei durchaus Parallelen, aber auch Unterschiede in Ausdrucksform und Technik, die hier in theoretischer und praktischer Einführung vermittelt werden sollen.

Inhalte

- Einführung in die Bildsprache von Kindern sowie von behinderten und pflegebedürftigen Menschen
- Gestalten mit farbigem Sand
- Gestaltung mit Pappmaché
- Gestalten mit Ton

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer erhalten einen Eindruck, wie wesentlich es sein kann, sich bildnerisch, also nicht über Worte, ausdrücken zu können. Das Seminar zeigt, inwieweit schöpferisches Tun auch immer ein Spiegel innerer Befindlichkeit und unserer Persönlichkeit ist. Die eigene Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien und Techniken macht auf die vielen Möglichkeiten gestalterischer Arbeit neugierig.

Zielgruppe

Mitarbeiter im Bereich Pflege sowie der Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Gedächtnistraining: Denken – Spielen – Bewegen

Eine alte Volksweisheit besagt, dass im Laufe eines Lebens die geistige Leistungsfähigkeit kontinuierlich abnimmt. Besonders ältere Menschen klagen über mangelnde Konzentrationsfähigkeit und Vergesslichkeit. Doch die geistige Leistungsfähigkeit ist weniger eine Frage des Alters, sondern vielmehr abhängig vom Training.

So gibt es Methoden und Techniken, wie man die geistige Mobilität erhalten und nachhaltig verbessern kann – z.B. mit einer Kombination aus Denken, Spielen und Bewegen. Dadurch können sich das Reaktionsvermögen, die Konzentrations- und Koordinationsfähigkeit und somit die Leistungsfähigkeit des Einzelnen oder der Gruppe verbessern. Das wiederum führt zu einer Stärkung des Selbstbewusstseins. Gedächtnistraining ist also nicht nur etwas für die Älteren, denn es vermag die Lebensqualität für Menschen in **allen** Lebenssituationen zu steigern.

Inhalte

- Übungen, Spiele und Anregungen zu den Trainingsschwerpunkten:
 - Fantasie und Kreativität
 - Strukturieren
 - Logisches Denken
 - Wahrnehmung
 - Denkflexibilität
 - Wortfindung
 - Entscheidung
 - Konzentration
 - Bewegung
- Abwandeln von Übungen für andere Zielgruppen und erarbeiten von neuen Spielideen in der Gruppe
- Bingo und Domino mal anders

Ihr Nutzen

Weg vom herkömmlichen Lernen – hin zur geistigen Flexibilität ohne Leistungsdruck.

Zielgruppe

Pflegekräfte, Pflegefachkräfte,
Betreuungspersonal

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Einführung in die Spiel- und Erlebnispädagogik

Dieser Seminartag ist eine erfrischende Auszeit in der Natur, an dem reizvolle Teamaufgaben mit Pfiff und Tiefgang im Vordergrund stehen und mal ganz andere Erfahrungen außerhalb eines Seminarraumes gesammelt werden können.

Inhalte

- Einblick in das Themenfeld Erlebnispädagogik
- Teamentwicklungsaufgaben
- Naturwahrnehmungsaufgaben
- leckeres Picknick unterwegs

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer erleben einen aktionsreichen Tag, lernen Spiele, Aufgaben und Modelle kennen und bekommen einen Einblick in die Praxis der Erlebnispädagogik.

Hinweis

Die Inhalte und der Ort dieses Seminars können nach Ihren Vorstellungen gestaltet werden.

Zielgruppe

Erzieher und Sozialpädagogen, die in Kindergärten und Horten tätig sind.

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Erlebnistag: Floßbau

Ein Floß bauen und damit unterwegs sein. Wer hat nicht schon einmal davon geträumt? Mit anderen planen, tüfteln, konstruieren und dann rauf aufs Wasser für den Test, ob die „Balken halten“. Spaß, Abenteuer und Gruppenerlebnis sind garantiert.

Inhalte

- Einblick in das Themenfeld „Wasser“ in der Erlebnispädagogik
- Konstruktionsaufgaben
- Teamentwicklungsaufgaben
- leckeres Picknick unterwegs

Ihr Nutzen

Sie erleben einen aktionsreichen Tag, lernen Aufgaben und Spiele auf und ums Wasser kennen und bauen gemeinschaftlich ein Floß mit den gestellten Materialien.

Hinweis

Bitte mitbringen:

- wetterfeste Freizeitkleidung, die auch einen Fleck verträgt
- sportliches Schuhwerk
- ggfs. Regen- und Sonnenschutz

Zielgruppe

Erzieher und Sozialpädagogen, die in Kindergärten und Horten tätig sind.

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Entspannungsverfahren bei Kindern und Jugendlichen

Die Fähigkeit zu entspannen ist auch für Kinder und Jugendliche sehr wichtig. Es ermöglicht eine gesunde Verarbeitung von Stress und auch das Lernen fällt entspannten Kindern leichter. Kinder haben unterschiedliche Möglichkeiten zu entspannen. Je nach Alter sind differenzierte Methoden und Ansätze hierbei hilfreich. In diesem Seminar werden geeignete Entspannungsverfahren und –übungen, die sowohl im vorschulischen als auch im schulischen und außerschulischen Bereich angewandt werden können, vorgestellt und praktisch ausprobiert.

Inhalte

- Altersgruppenspezifische und ressourcenorientierte Betrachtungsweise von Entspannungsverfahren im Überblick
- Fantasiereisen und Entspannungsgeschichten
- (Entspannungs-)Spiele, Körperwahrnehmungsübungen, Konzentrations-, Atem-, Stilleübungen
- (Kontra-) Indikationen bei Kindern und Jugendlichen
- mögliche Gegenanzeigen beim Durchführen von Entspannungsverfahren
- Durchführung und Gestaltung von Übungs-/Trainingseinheiten

Ihr Nutzen

Kennenlernen und altersgerechtes Anwenden von verschiedenen Entspannungsverfahren, welche speziell auf Kinder und Jugendliche abgestimmt sind

Zielgruppe

Im erzieherischen, pädagogischen, psychosozialen, therapeutischen Bereich
Tätige und Interessierte, Physiotherapeuten,
Ergotherapeuten, Logopäden

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Partizipation in der Kita

„Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Selbstbestimmung, Demokratisierung, Mitsprache, Mitgestaltung“, hierbei handelt es sich um Begriffe aus dem pädagogischen Alltag. Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist deren verbindliche Einflussnahme auf Planungs- und Entscheidungsprozesse, von denen sie betroffen sind. In dieser Veranstaltung geht es um theoretisches Hintergrundwissen und die praktische Umsetzung im Kita-Alltag.

Inhalte

- Biografischer Zugang
- Rechtlicher Hintergrund
- Ziele von Partizipation
- Beteiligungsformen
- „pädagogische Falle“
- Reflexion der eigenen Arbeit / der Ansätze in der Kita, aus der die Teilnehmer kommen
- Vorstellung Praxisbeispiel(-e)

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer lernen die Formen der Beteiligung von Kindern an Planungsprozessen kennen und können die Notwendigkeit von Beteiligung der Kinder pädagogisch begründen. Die Form der Beteiligung der Kinder wird situationsgerecht entschieden.

Zielgruppe

Erzieher und Sozialpädagogen, die in Kindergärten und Horten tätig sind.

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Aktive Medienarbeit in der Kita

Die Medien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken und auch für die Jüngsten gehören die Medien mehr und mehr zum Alltag. Deshalb spielt die Förderung der Medienkompetenz bereits bei der Früherziehung eine wichtige Rolle. Erfahren Sie, anhand von medienpädagogischen Projekten, wie schnell und einfach diese funktionieren und welchen Zweck sie erfüllen. Mit dem Projekt „Geräusche-Safari“ sammeln Sie erste praktische Erfahrungen.

Inhalte

- Medienpädagogik in der Kita
- Aktive Medienarbeit
- Vorstellung verschiedener Medienprojekte in Kitas
- Projektplanung (Rahmenbedingungen, Ablauf, Durchführung)
- Praxisbeispiel: Geräusche-Safari
- Geräusche selber produzieren, aufnehmen und präsentieren

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer erhalten Einblicke, Anregungen und Ideen für die aktive Medienarbeit in Kitas und werden durch die praktische Erfahrung im Seminar zur Gestaltung eigener Medienangebote in der Kita motiviert.

Zielgruppe

Erzieher, die bereits im Berufsleben sind und Interesse an der aktiven Medienarbeit in der Kita haben.

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Humor in der Erziehung

Gelassenheit und Humor können im Erziehungsalltag wahre Wunder bewirken. Ein Augenzwinkern oder eine humorvolle Bemerkung können die Erziehungsfronten relativieren. Dabei hilft eine humorvolle Atmosphäre in der Familie aber auch in der Kita, der Welt mit Zuversicht und Optimismus zu begegnen und Dinge nicht ernster zu nehmen als sie sind.

Humor hilft bei der Stressbewältigung, fördert Kreativität und innovatives Denken und hilft bei der Bewältigung von Konflikten und Krisen sowie beim Abbau von Aggressionen. Außerdem fördert eine humorvolle Grundhaltung die soziale Kompetenz und führt zu mehr Ausgeglichenheit, auch bei den Kleinen.

Erziehung und Bildung braucht also Humor. Humor will Veränderung, will Kreativität. Humor ist ein nicht zu unterschätzender Lernfaktor! Er fördert Denk- und Lernprozesse, löst Denk- und Lernblockaden, wirkt motivierend, ist kommunikativ, erzeugt Empathie, wirkt deeskalierend, schafft Spaß am Lernen und Freude am Miteinander.

Inhalte

- Humor als wichtige und gesundheitsfördernde Ressource sowie als förderndes Kommunikationsmittel erfahren
- Humor als persönliche Kraftquelle erfahren
- Aktivierung der eigenen Clownsenergie und Anwendung der Clownsperspektiven im (Berufs)Alltag
- Prinzipien und Techniken der Clownarbeit kennen und anwenden lernen
- Clowneske/ humorvolle Spiele kennen lernen
- Ethik von Humor
- Förderung von Kreativität, Spontaneität, Lebendigkeit, Leichtigkeit, Arbeitsklima

Ihr Nutzen

Mit der „Methode Clown und Humor“ soll ein spielerischer, humor- und freudvoller Zugang in der Begegnung und im Umgang mit Kindern aufgezeigt sowie bereits bekannte Wege erweitert werden. Sie werden Einblicke in diese Methode gewinnen, praktische Erfahrungen mit der Humor- und Clownarbeit machen, sich auf die Suche nach Ihrem eigenen inneren Clown begeben und Wege finden, um diese Entdeckungen in den beruflichen Alltag zu übertragen.

Zielgruppe

Erzieher, Heilerzieher/-pädagogen, Sozialpädagogen, Lehrer, Therapeuten

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Notfalltraining

Notfallsituationen - bspw. in Arztpraxen und Altenheimen - sind zwar selten, passieren können sie dennoch jederzeit. Auf solche unvorhersehbaren Ereignisse müssen Mitarbeiter vorbereitet sein, damit im Notfall schnell, effektiv und professionell gehandelt werden kann.

Inhalte

Theorie:

- Allgemeine Einführung und Wiederholung der Ersthelfer-Maßnahmen
- medizinische Grundlagen von respiratorischen, kardialen, allergischen, neurologischen Notfällen
- rechtliche Grundlagen
- notfallmedizinische Ausstattungsempfehlung
- Notfallmanagement „Wer macht Was?“
- Pathophysiologie und Therapie häufiger Notfallbilder
- Nutzen-Risiko-Abwägung gebräuchlicher Notfallmedikamente

Praxis:

- realitätsnahe Simulation der Patientenversorgung
- Notfalldiagnostik mit und ohne Hilfsmittel
- notfallmedizinische Techniken zu ALS (Advanced Life Support, ERC), Seitenlage, Herzdruckmassage, Atemwegssicherung und Beatmung, intra-venöser Zugang
- Defibrillation
- Handhabung und Überprüfung der eigenen Ausrüstung

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer frischen ihr Wissen auf und üben praktisch verschiedene notfallmedizinische Techniken, um im Notfall entsprechend handeln zu können.

Zielgruppe

Mitarbeiter im medizinischen, pflegerischen Bereich

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

ab 2 Unterrichtseinheiten

Prähospitales Traumatraining

Die Behandlung kritischer Traumapatienten erfährt in der Präklinik immer wieder unterschiedliche Abläufe. Aus klinischen Untersuchungen ist bekannt, dass ein standardisiertes Management die Behandlungsergebnisse von Schwerverletzten verbessert. Für Krankheitsbilder wie den Schlaganfall oder auch das akute Koronarsyndrom sind feste Handlungsabläufe für die präklinische Versorgung etabliert. Aus den Analysen des Traumaregisters der DGU (Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie) wissen wir, dass ein schwer verletzter Patient vom Unfall bis zur Klinikeinweisung durchschnittlich noch 72 Minuten auf der Straße verbringt. Dies gilt es zu verbessern.

Inhalte (Auszug)

Kursdirektor: Oliver Below

Wissenschaftlicher Leiter: Dr. med. Robert Stöhr

- Theoretische Kerninhalte:
 - Beurteilung und Management des Traumapatienten
 - Atemwegsmanagement und Thoraxtrauma
 - Trauma des zentralen Nervensystems
 - Schock
 - Schädelhirntrauma und Wirbelsäulentrauma
 - Abdominaltrauma und Extremitätentrauma
- Skills (praktische Fertigkeiten)
 - Airwaymanagement und Ventilation
 - Kendrick Extrication Device / schnelle Rettung
 - Spinale Immobilisation
 - Rettungstechniken (Rapid Extrication)
 - Thoraxentlastung
 - Intraossäre Zugänge

Ihr Nutzen

Ziel ist es, präklinisch tätiges Personal in die Lage zu versetzen, Schwerverletzte schnell zu erkennen und lebensrettende Maßnahmen in einer strukturierten Art und Weise durchzuführen.

Hinweis

Dieses Seminar wird in Kooperation mit der DRK Rettungsdienst und Krankentransport Leipzig und Umland gGmbH durchgeführt.

Zielgruppe

Mitarbeiter im Rettungsdienst sowie Ärzte

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

24 Unterrichtseinheiten

Fortbildungspunkte

Ärzte erhalten CME Punkte durch die Sächsische Landesärztekammer)

Ausbildung zum Organisatorischen Leiter Rettungsdienst

Auf Grundlage des SächsBRKG ist eine Ausbildung von Organisatorischen Leitern im Rettungsdienst in den Landkreisen angezeigt. Die Ausbildung erfolgt im Wesentlichen auf der Grundlage der DV 100 in Verbindung mit Lehrinhalten aus der Ausbildung zum Verbandsführer. Organisatorische Leiter arbeiten eng mit dem Leitenden Notarzt in einer Abschnitsleitung Rettungsdienst zusammen.

Inhalte (Auszug)

- Rechtsgrundlagen
- Aufgabenfeld der Abschnitsleitung Rettungsdienst
- Aufgaben der Leitstelle bei Großschadensereignissen
- Kommunikationsmittel zur Einsatzabwicklung
- Aufgaben und Einsatzmöglichkeiten des Sanitäts- und Betreuungsdienstes und der Schnelleinsatzgruppen (SEG)
- Zusammenarbeit mit anderen Einheiten und Einrichtungen nach SächsBRKG
- Aufgaben der Polizei
- Gefahren am Einsatzort
- Organisationslehre
- Alarm- und Einsatzpläne
- Einsatzabwicklung bei Großschadenslagen
- Psychologische Aspekte der Einsatzführung, Krisenintervention, Stressmanagement im Einsatz
- Logistik, Einsatzplanung und Triage
- Planübungen, Fallbeispiele

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer erlangen die fachtheoretischen und fachpraktischen Kenntnisse, die der Organisatorische Leiter (Verbandsführer) zur Ausübung seiner Tätigkeit benötigt.

Zielgruppe

Rettungsassistenten mit mehrjähriger Berufserfahrung

Teilnehmerzahl

bis 16 Personen

Dauer

64 Unterrichtseinheiten

Fortbildung für Organisatorische Leiter Rettungsdienst

Auf Grundlage des § 49 des SächsBRKG sind Organisatorische Leiter im Rettungsdienst als Bestandteil der Abschnittsleitung Rettungsdienst in den Landkreisen auszubilden. Die Ausbildung erfolgt im Wesentlichen auf der Grundlage der DV 100 in Verbindung mit Lehrinhalten aus der Ausbildung zum Verbandsführer. Vor dem Hintergrund einer Vielzahl ausgebildeter OrgL-RD in den zurückliegenden Jahren ist nunmehr eine entsprechende Fortbildung erforderlich. Die Schwerpunkte dieser zwei Tage sind nachfolgend aufgeführt und können an individuelle Bedarfe angepasst werden

Inhalte (Auszug)

- Rolle und Aufgaben der EAL-RD gemäß § 49 sächsBRKG
 - Aufgabenabgrenzung LNA und OrgL
- Behandlungsplatz 50 Sachsen
- Kreisaukunftsbüro (KAB): Strukturen und Aufgaben
- Umgang mit Patientenanhängerkarten
- Grundlagen des Patientenverteilkonzeptes
- OrgL-RD – Ausstattungsempfehlungen
- Digitalfunk Abriss zur Taktik RD
- Praxis: Planspiel aus aktuellen Ereignissen

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer erweitern und vertiefen ihre vorhandenen Kompetenzen im Kontext aktueller Erkenntnisse und Grundlagen in ihrem Aufgabenbereich als Organisatorischer Leiter Rettungsdienst.

Zielgruppe

Rettungsassistenten, die als Organisatorischer Leiter Rettungsdienst ausgebildet, bestellt und bestätigt sind.

Teilnehmerzahl

bis 16 Personen

Dauer

16 Unterrichtseinheiten

Marketing in sozialen Verbänden - Schlüssel zum Erfolg

Soziale Initiativen, Vereine, Verbände und Organisationen übernehmen in Deutschland eine immer größer werdende Verantwortung. Sie sind neben dem Staat und der freien Wirtschaft quasi die dritte Kraft unserer Gesellschaft und damit von ganz erheblicher Bedeutung. In einer solchen Gemengelage erhält ein gelungenes Marketing eine immer größer werdende Bedeutung. Hierbei geht es nicht nur um notwendige taktische Entscheidungen, die tagtäglich getroffen werden müssen, sondern insbesondere um langfristige (!) Prozesse. Einer gelungenen und in sich stimmigen Strategie also. Es reicht also nicht aus, von Blüte zu Blüte zu springen, sondern es zählt gewissermaßen „die große Linie“.

Inhalte

- Grundlagen eines stimmigen Marketings (Elemente des CI, gelungener Marketingmix etc.)
- Sozialmarketing - was ist das eigentlich?
- Wie entwickelt man gelungene PR-Strategien und PR-Konzeptionen (SWOT etc.)?
- Die gelungene Imagekampagne: Wie kann man eine soziale Einrichtung bzw. einen Sozialverband als Marke etablieren?
- Soziales Engagement bzw. soziale Einrichtungen leben vom Ehrenamt: Die gelungene Ansprache bzw. das Gewinnen ehrenamtlicher Mitarbeiter
- Elemente eines erfolgreichen Fundraising (Spender an sich binden und halten etc.)
- Grundlagen des Eventmanagements (vom klassischen „Tag der Offenen Tür“ bis zur Charity-Gala etc.)
- Elemente einer erfolgreichen Homepage eines sozialen Vereins etc..

Ihr Nutzen

In diesem Seminar erlernen die Teilnehmer die Geheimnisse eines erfolgreichen Strategieprozesses und erhalten darüber hinaus wertvolle Hinweise, wie man mögliche Spender und ehrenamtliche Mitarbeiter nicht nur erfolgreich wirbt, sondern sie für längere Zeit an sich bindet.

Zielgruppe

Einsteiger und erfahrene Mitarbeiter in den Bereichen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Fördermitglieder mit kleinem Budget gewinnen

Gerade kleinere oder jüngere Organisationen stehen oft vor der Frage, wie sie Menschen für ihre Arbeit begeistern und wenn möglich zu langfristigen Mitgliedern machen können. Dieser Workshop soll helfen diese ersten Schritte nachzuvollziehen und praktikable Strategien aufzuzeigen, die auch mit kleinerem Budget umsetzbar sind.

Inhalte

- Fundraising für Einsteiger
- Mitglieder - die unbekanntes Wesen
- Strategien zur Mitgliedergewinnung
- Instrumente der Mitgliedergewinnung und ihre Kosten
- Ideen für Strategien mit kleinem Budget
- praktische Anwendung und Strategieentwicklung

Ihr Nutzen

Ziel des Workshops ist nicht nur die Wissensvermittlung sondern die praktische Übung anhand der Projekte und Ideen der Teilnehmer. Gemeinsam sollen an eigenen Beispielen Strategien in Gruppen erarbeitet werden, um konkret Fördermitglieder anzusprechen und zu gewinnen

Zielgruppe

Einsteiger und erfahrene Mitarbeiter in den Bereichen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Einsteiger ins Thema Fundraising

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Praxisseminar Fundraising – Wir brauchen Förderer! Wie wir heute Spender erreichen und gewinnen.

Fundraising ist für das Deutsche Rote Kreuz schon lange kein Fremdwort mehr. Als eine der größten Spendenorganisationen Deutschlands ist sie aber auch von gesellschaftlichen Veränderungen, wie geringerem Neuspenderaufkommen und höheren Kosten für die Akquise betroffen. Doch warum wandelt sich das Spendenverhalten? Was verändert sich eigentlich und wie müssen wir darauf reagieren?

Inhalte

- Aktuelle Trends im deutschen Fundraising
- Bester Spendenbrief oder beste Online-Strategie?
- Spender von heute besser verstehen
- Kennen der regionalen Strukturen als Erfolgsfaktor
- Wer sind unsere Spender? Zielgruppenspezifische Kommunikationsstrategien entwickeln und die richtigen
 - Angebote finden und
 - Fundraisingmethoden einsetzen.
- Mögliche Kommunikationsstrategien
 - Persönlichkeit
 - Storytelling
 - Regelmäßigkeit und Dankbarkeit am Beispiel anderer Organisationen
- Diskussion und Erfahrungsaustausch

Ihr Nutzen

In diesem Seminar soll bei den Teilnehmern das Verständnis für Fundraising als Querschnittsaufgabe der gesamten Organisation (weiter-) entwickelt werden. Weiterhin sollen notwendige Maßnahmen zum Aufbau einer erfolgreichen Fundraisingaktion vermittelt werden.

Zielgruppe

Einsteiger und erfahrene Mitarbeiter in den Bereichen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Einsteiger ins Thema Fundraising

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Einführung in das Krisenmanagement

Schwerpunkt dieses Seminars ist die Arbeit im Krisenmanagement. Vor diesem Hintergrund richtet sich der Inhalt an die Mitarbeiter von Geschäftsstellen, die in größeren Schadenslagen Führungsaufgaben zur Stabilisierung des internen Dienstbetriebes erfüllen sollen.

Inhalte

- Neugestaltung der Gefahrenabwehr
- Grundlagen der Führungsorganisation in Sachsen
- Führungsmodelle im Vergleich
- Grundlagen der Stabsführung
- Stabsstrukturen, Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Abläufe
- Zusammenarbeit aller an der Gefahrenabwehr Beteiligten
- Übungsszenarien

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, ihren Zuständigkeitsbereich auf eine besondere Lage vorzubereiten und in dieser zu führen.

Zielgruppe

hauptamtliche Vorstände und Geschäftsführungen sowie deren Vertreter der DRK Kreisverbände im DRK Landesverband Sachsen

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Grundlagen des Sozialmanagements

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen die Leitungs- und Führungskräfte der Bereitschaften, Bergwacht und Wasserwacht rotkreuz-spezifische, fachliche, personale, soziale, organisatorisch-administrative sowie strategische Kompetenzen (vgl. Ausbildungsordnung des DRK).

Inhalte

Modul I „Grundlagen des Sozialmanagements“

- Einführung und Hinführung
- Analyse – Handwerk oder Kunst?
- Zielsetzung – Kopf oder Bauch?
- Planung – System statt Chaos!
- Organisation – Flexibilität statt Bürokratie!
- Kontrolle – Rückblick und Durchblick!
- Abschluss und Ausblick

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer erhalten die notwendigen Kompetenzen für ihren späteren Einsatz.

Zielgruppe

Angehende bzw. bereits tätige Leitungs- und Führungskräfte der Rotkreuz-Gemeinschaften

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

16 Unterrichtseinheiten

Ausbildung zum Rettungssanitäter für ehrenamtliche Einsatzkräfte

Rettungssanitäter sind Personen, die nach den Grundsätzen zur Ausbildung des Personals im Rettungsdienst ausgebildet sind und im Rettungsdienst eingesetzt werden. Sie wirken entsprechend ihrer Qualifikationen und den länderspezifischen Regelungen in der Notfallrettung und im Krankentransport mit.

Inhalte

- Eingangstest SAN-Ausbildung (schriftlich, praktisch) auf Grundlage des aktuellen Leitfadens Sanitätsdienst sowie des Handbuches Sanitätsdienst
- Anatomie und Physiologie des Menschen im Überblick
- Störung vitaler Funktionen
- Notfallmedizin
- Rettungsdienstorganisation und Gesetze
- Gefahren an der Einsatzstelle
- Rettungshelferprüfung nach 160 UE, Rettungssanitäterprüfung zum Abschluss

Zugangsvoraussetzungen

- Vollendung des 18. Lebensjahres
- gesundheitliche und persönliche Eignung zur Ausübung des Berufes
- Hauptschulabschluss oder eine gleichwertige Ausbildung oder eine abgeschlossene Berufsausbildung
- Mitgliedschaft im Ehrenamt und Tätigkeit in einer Einsatzeinheit
- abgeschlossene Sanitätsdienstausbildung mit mind. 48 UE (SAN A/B, SAN-Ausbildung neu)

Ihr Nutzen

Ausbildung zum Rettungssanitäter

Zielgruppe

ehrenamtliche Einsatzkräfte, die für eine Tätigkeit im Rettungsdienst vorgesehen sind

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

200 UE Theorie
Anerkennung von 40 UE aus
Sanitätsdienstausbildung
320 UE Praxis (Klinik: 160 Stunden,
Rettungswache: 160 Stunden)

Grundlagen Psychosozialer Notfallversorgung (PSNV)

Menschen werden zumeist unvorbereitet durch plötzlich eintretende Not- und Unglücksfälle aus der Normalität ihres Lebens herausgerissen. Die Maßnahmen der Psychosozialen Notfallversorgung zielen dabei auf die Bewältigung dieser kritischen Lebensereignisse und der damit einhergehenden psychosozialen Belastungen ab. Durch das Seminar werden Helfer für den psychosozialen Unterstützungsbedarf sensibilisiert, können diesen erkennen und sind in der Lage, erste entsprechende Hilfeleistungen einzuleiten.

Inhalte

- Selbstverständnis und Grundhaltung von PSNV im DRK
- Mögliche Reaktionen in akuten Krisensituationen
- Grundlagen der Kommunikation
- Elemente einer psychosozialen Betreuung
- Erkennen psychiatrischer Notfälle
- Grundlagen der Psychotraumatologie
- Selbstschutz und Psychohygiene

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer erlangen eine psychosoziale Basiskompetenz.

Zielgruppe

Helfer der DRK-Gemeinschaften,
insbesondere Führungs- und Einsatzkräfte

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

16 Unterrichtseinheiten

Begegnung mit Flüchtlingen und Asylbewerbern

Durch die steigende Zahl von Asyl suchenden Menschen haben sich neue Herausforderungen für Ehrenamtliche Helfer und Führungskräfte ergeben. Das DRK in Sachsen leistet schnell und unkompliziert Hilfe nach der Ankunft von Asylsuchenden in Sachsen, insbesondere bei deren Erstaufnahme in Notunterkünften. Neben der Übernahme der sanitätsdienstlichen und sozialen Betreuung der Menschen in den Unterkünften leisten die zumeist ehrenamtlichen Kräfte Hilfe in sehr vielseitigen Bereichen. Das Seminar führt in die Migrations- und Flüchtlingsarbeit ein, informiert über kulturelle und religiöse Besonderheiten und bietet Hilfestellung bei der Einsatznachsorge.

Inhalte

- Einführung: Migration in Deutschland/Sachsen
 - Zuwanderergruppen, Zuwanderungszahlen
 - Rechtliche Regelungen / Aufenthaltsstatus und damit verbundene Möglichkeiten und Einschränkungen für die Migranten
 - Ankommen in Sachsen – Stationen eines Flüchtlingsweges
 - DRK-Migrationsarbeit – Flüchtlingssozialarbeit
 - Interkulturelle Öffnung
- Kultursensible Begleitung und Kommunikation
 - Kultur und Sprache – Sozialisation und Sprache
 - Kultur: Land – Ort – Religion – soziale Schicht – Gruppe – Subkulturen usw.
 - gleiche verbale und nonverbale Zeichen – unterschiedliche Bedeutung, Missverständnisse
 - „No Go´s“
- Psychosoziale Unterstützung
 - Allgemeine Prinzipien und Grundlagen
 - Wiederherstellung meiner eigenen Normalität und Wiederfinden in den Alltag nach dem Einsatz

Zielgruppe

haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer kennen grundlegende Aufgaben und Rahmenbedingungen der Migrations- und Flüchtlingsarbeit, sind auf kultursensible Besonderheiten in der Kommunikation mit Flüchtlingen vorbereitet und können die Auswirkungen des Einsatzgeschehens auf die eigene Person abschätzen und entsprechend handeln.

Lebensfreude statt Alltagsstress

Sie wollen Ihr Leben verändern! Heraustreten aus dem täglichen Einerlei! Sie wollen nicht immer wieder den gleichen Stress, die gleiche Angst oder ähnliche Probleme erleben. Stattdessen wünschen Sie sich mehr Freude, Begeisterung und Glück im Leben. Die heutige Zeit ist geprägt von einem „Auf und Ab“ der Gefühle, von Zweifeln, vielleicht auch innerer Unruhe. Persönliche Themen, die wir geglaubt bearbeitet zu haben, werden wieder an die Oberfläche gespült. Ängste werden wieder aktiviert, Stress tritt ins Leben. Die Ursache liegt darin, dass Sie wie viele andere Menschen jeden Tag mit einer Vielzahl von Emotionen, wie z. B. Angst, Wut, Ärger, Minderwertigkeit, Selbstverurteilung etc. kämpfen. So machen Sie sich selbst den größten Druck, treiben sich an, empfinden sich aber trotzdem nie als gut genug. Sie opfern sich deshalb auf und verweigern sich dadurch dem Wichtigsten – der Anerkennung und Aufmerksamkeit für sich selbst, verbunden mit Achtung, Geduld, Zeit für sich, Ruhe, Entspannung, Lob und Wertschätzung. Deshalb hoffen Sie so sehr auf die Anerkennung oder Aufmerksamkeit durch Außenstehende und werden doch immer wieder enttäuscht. Denn Sie haben es nicht gelernt, wie man mit schwierigen Situationen und Problemen umgeht und auch mal entspannt. Das Seminar unterstützt sie dabei aus diesem Kreislauf herauszutreten.

Inhalte

- Warum bin ich, wie ich bin?
 - Wie entstehen Muster- und Glaubenssätze?
 - Welche Rolle spielt dabei das Unterbewusstsein
 - Erklärungen für den Wiederholungszwang
- Wie entstehen Probleme?
 - Welche Rolle spielen dabei die inneren Antreiber,
 - die persönlichen Konditionierungen?
 - Auswirkungen von Stress und Angst
 - Sprache der Krankheit
- Wie kann ich mehr Lebensfreude gewinnen?
 - Schritte zur Veränderung

Ihr Nutzen

Ziel des Seminars ist es zu erkennen, weshalb wir oft auf die gleiche Art und Weise handeln, wie wir uns und somit unserer Leben weiter positiv verändern können.

Zielgruppe

Führungskräfte sowie alle Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Die Kraft des Lachens verbindet - Teamgeist mit Humor

Es ist hinlänglich bekannt: Humor fördert Kommunikation, Vertrauen, Teamfähigkeit, Zusammen- und Zugehörigkeitsgefühl. Die „Methode Humor und Clown“ bietet Ihnen hierzu ein exklusives Konzept, mit der Mitarbeiter zu ihren eigenen Humorpotentialen geführt und diese aktiviert werden.

Der Clown als Persönlichkeitsanteil in uns hilft, mit schwierigen Situationen und Konflikten humorvoll umzugehen, alternative Handlungsstrategien einzusetzen und die heiteren Seiten des Lebens wahrzunehmen. Er führt uns mit seiner Offenheit und Neugier in neue Qualitäten des Sehens, Erlebens, Begegnens und schafft inmitten nüchterner Zahlen, wachsendem Zeit- und Leistungsdruck ein förderliches und menschliches Betriebs- und Arbeitsklima, das motiviert, leistungsfähig und erfolgreich ist.

Inhalte

- Einführung in die Sichtweisen des Clowns und Regeln der Komik: Prinzipien, Techniken, Wirkungen des Clowns und des Humors kennen und anwenden lernen
- Aktivierung der eigenen Clownsenergie und des humorvollen Selbst-Bewusstseins
- Anwendung der Humor- und Clownsperspektiven im Gruppen- und Teamalltag
- Grundlagen humorvoller Kommunikation und Interaktion: Humor als förderndes Kommunikationsmittel sowie als stressbewältigende und konfliktlösende Ressource
- Clowneske und humorvolle Spiele
- Ausdruckstraining für Mimik, Gestik, Bewegung
- Förderung von Kreativität, Spontaneität, Lebendigkeit, Teamgeist, Vertrauen

Ihr Nutzen

Mithilfe von gezielten humorvollen und spielerischen Interaktionen und Übungen, die auf Wertschätzung, Respekt, Achtsamkeit, Empathie beruhen und diese fördern, lernen Sie in diesem Seminar Prinzipien, Techniken, Wirkungen des eigenen Clowns und Humors kennen und anwenden. Sie können neue Seiten sowohl an sich selbst als auch an Ihren Kollegen erfahren und diese auf humorvolle Weise in Ihrer Arbeit und im Umgang miteinander einsetzen.

Zielgruppe

Gruppen, Teams, Vereine

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Entspannung mit Power

„Macht Stress überhaupt Sinn“:

- Evolutionspsychologischer Erklärungsansatz
- Erkenntnisse der Neurobiologie - Wie wir uns selbst beeinflussen.
- Physiologische Stressregulationsprozesse erkennen können

Inhalte

- Belastungen, Ressourcen und Beanspruchungsfolgen:
 - Sammeln „typischer“ Belastungsmomente aus dem Arbeitsbereich und Ableitung von Bewältigungsstrategien
 - Erläuterung der Wirkungen unterschiedlicher Belastungsarten der Ressourcen.
 - Vorstellung/Erlernen von Entspannungstechniken - einfaches und leicht erlernbares Entspannungs-Training für die Pause

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer lernen verschiedene Entspannungstechniken kennen und wie diese unkompliziert in kurzen Pausen umgesetzt werden können.

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte sowie Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Entspannungstechniken

Autogenes Training, Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson, Yoga, Qi - Gong... Entspannung hat viele Namen. Aber was bedeutet Entspannung? Wann fühle ich mich entspannt? Was steckt hinter diesen Techniken? Gewinnen Sie einen Einblick in verschiedene Techniken und Methoden und probieren Sie einiges einfach einmal aus.

Inhalte

- allgemeine Grundkenntnisse zur Entspannung:
 - Was sind Entspannungstechniken?
 - Woher kommen diese?
- Indikationen / Kontraindikationen:
 - Wann können verschiedene Techniken gut angewandt werden?
 - Wann sind welche Techniken verboten?
- Erfahren und Kennenlernen einiger Techniken in der praktischen Anwendung:
 - Durchführen der verschiedenen Techniken sowohl als „Proband“ und als „Leiter“

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer lernen verschiedene Entspannungstechniken kennen.

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte sowie Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Rückenschonendes Leben – mobil in Beruf und Alltag

Unser Körper ist ein Meisterwerk. Ein Leben lang soll er uns Freude machen. Leider wird uns keine Bedienungsanleitung dazu geliefert. Dieser Kurs soll diese Lücke füllen und den Einstieg in ein gesundheitsbewusstes und mobiles sowie rücken- und gelenkschonendes Leben und Arbeiten geben.

Inhalte

- anatomischer Aufbau von Wirbelsäule und Gelenken
- Ursachen für Rückenschmerzen
- rückengerechtes Sitzen und Stehen
- Umgang mit dem Rücken im Alltag des Bundesfreiwilligen: Computerarbeitsplatz, Sitzen im Auto, Heben, Bücken, Tragen, Transfers von bewegungseingeschränkten Menschen
- Was hält den Rücken fit?
- Übungen, die Körper und Geist entspannen

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer entwickeln ein Bewusstsein für rücken- und gelenkschonendes Bewegen in ihrem Tätigkeitsfeld sowie im alltäglichen Leben.

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte sowie Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Zeitmanagement und Stressbewältigung

Zeitnot ist für viele zum alltäglichen Bestandteil beruflichen Tuns geworden. Das Gefühl, zu wenig Zeit zu haben, ständig dem Druck unerledigter Aufgaben ausgesetzt zu sein, kennzeichnet gerade hochkomplexe Arbeitsfelder. Wird dieser Druck zur Dauerbelastung, sind nicht selten Gereiztheit und Stressreaktionen bis hin zu Erschöpfung und psychosomatischen Störungen die Folge. Zeitmanagement hilft Ihnen nicht nur dabei, Zeit zu gewinnen, sondern es unterstützt Sie auch dabei, die wesentlichen Dinge zu erledigen. Dadurch können Sie zufriedener werden.

Inhalte

- Was ist das überhaupt – „Zeit“ - Management ...?
- Was ist mir wichtig? Woher weiß ich das?
- Mehr Mut zum NEIN ...
- Organisieren, organisieren ...
- Meine Arbeitstechnik verbessern? Nur wie soll das gehen?
- Mein neuer Tagesplan ...
- Checklisten – Wozu sind sie so hilfreich?
- Meine persönliche Erfolgsbilanz ...

Ihr Nutzen

Sie erhalten auf die Fragen:

- Wie kann man Zeit „sparen“, so dass mehr Zeit für die „wichtigen“ Dinge in Beruf und Freizeit bleibt?
- Wie mehr Zeit für Vorhaben schaffen, die einem selber als Person wichtig sind?
- Wie mehr Zeit bekommen für Erholung und Möglichkeiten, um wieder neue Energie zu tanken?
- Wie sich auf die wesentlichen Dinge konzentrieren, was letztlich insgesamt zu einem zufriedeneren Leben führt?

eine Antwort.

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte sowie Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Kommunikation – der ganz normale Alltag

Wie immer wir uns auch verhalten, wir teilen uns anderen Personen mit. Egal ob verbal oder nonverbal, ob privat oder im freiwilligen Engagement, wir kommen nicht umhin zu kommunizieren. Dabei spielt die Art, wie wir kommunizieren, eine entscheidende Rolle und bestimmt, ob sie gelingt oder zu Missverständnissen führt. Wir möchten diese Thematik in den Mittelpunkt stellen und laden Sie ein, Erfahrungen und Beispiele aus Ihrer Tätigkeit mitzubringen.

Inhalte

- Welche Kommunikationssituationen erleben wir?
- Was sind Kommunikation und Interaktion?
- Welche Grundprinzipien kennzeichnen Kommunikation und Interaktion?
- Was sind Todsünden in der Kommunikation?
- Welche Wege gibt es, um gekonnt zu kommunizieren?
- Wie kann ich Körpersprache effektiv einsetzen?

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer haben die Chance, mehr über Kommunikation zu erfahren, werden sich dem eigenen Kommunikationsverhalten bewusster und können so in der Zukunft noch besser und erfolgreicher mit anderen Menschen umgehen und arbeiten.

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte sowie Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Ohne Worte – Körpersprache im beruflichen Alltag

„Man kann nicht nicht kommunizieren!“ Das sagte einst der österreichische Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick. Und ein Mensch kann auf vielfältige Weise kommunizieren, denn der Körper sendet ständig unbewusst Signale. So sagt Körpersprache oft mehr als manches Wort. Doch wie kann man die eigene Körpersprache bewusst wahrnehmen und wie die der Mitmenschen entschlüsseln? Denn Körpersprache kann Türen nicht nur öffnen sondern auch schließen. Dabei entscheidet oft nur ein Bruchteil von Sekunden über Sympathie oder eher Ablehnung.

Inhalte

- kurze Information zur Entstehungsgeschichte und Hintergründen unserer Körpersprache
- einzelne Aspekte, Aussagen, Bedeutung; Mimik, Gestik, Körperhaltung und Bewegung
- unbewusster Umgang & Reaktionen
- Welchen Einfluss haben Emotionen auf nonverbale Kommunikation?
- Körpersprache unter Stress, Angst, Krankheit und anderen Extremsituationen
- Diskussion

Ihr Nutzen

Ziel ist es, dass Sie mehr Sicherheit im Umgang und der Einschätzung dieser zusätzlichen „Sprachkompetenz“ erlangen.

Zielgruppe

Mitarbeiter von Praxen, Pflegekräfte aus ambulanten, teilstationären und stationären Bereichen der Pflege sowie Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Kommunikation und Umgang mit Kunden (Klienten)

Jeden Tag treffen wir in unserem Berufsalltag mit vielen Kunden zusammen. Bei einigen stimmt zwischen uns und ihnen die Chemie. Andere wiederum stellen für uns eine Herausforderung dar. Dann ist es besonders wichtig, ein gutes Kundengespräch zu führen und eigene Strategien zu entwickeln, damit Sie und Ihre Kunden zufrieden sind.

Inhalte

- Wer sind die Klienten und Kunden in den verschiedenen Einrichtungen?
- Aufbau eines Kundengesprächs
- das eigene Kommunikationsverhalten reflektieren und eigene Wirkungen bewusst wahrnehmen
- Wie schätze ich mich selbst ein?
- Bedürfnisse des Gegenübers erkennen und darauf eingehen
- Missverständnisse vermeiden und Konflikte lösen
- sicher, kundenorientiert argumentieren und verhandeln

Ihr Nutzen

Ziel des Seminars ist es, den eigenen Umgang mit Kunden zu betrachten und mehr Sicherheit in Gesprächen zu erlangen.

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte sowie Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Rhetorik und Präsentation in Beruf, Ehrenamt und Alltag

Ein großer Teil der Kommunikation im Alltag erfolgt spontan und intuitiv. Unsere Erfahrungen helfen uns bereits gut zu kommunizieren. Es gibt allerdings auch Situationen, in denen wir überrascht sind, dass Bewährtes nicht funktioniert. Es ist wichtig, in diesen Momenten gut vorbereitet zu sein, egal ob Bewerbungsgespräche, Besprechungen und Diskussionen mit Kollegen, Präsentationen und Diskussionen. Die Rhetorik ist die Kunst, eigene Gedanken und Ansichten erfolgreich und verständlich mitzuteilen. Das Wissen über kommunikative Vorgänge und die Möglichkeiten von Ausdrucks- und Vorgehensweise ist ein Faktor für erfolgreiche Arbeit, Ehrenamt, Freiwilligendienst oder einfach im Alltag.

Inhalte

- Grundsätze der rhetorischen Kommunikation
- Selbstbild-Fremdbild-Abgleich
- Erfordernisse und Möglichkeiten der Präsentation im Beruf
- Gesprächstaktiken und Verhalten in Diskussionen

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer verbessern ihre kommunikative Kompetenz, um berufliche und ehrenamtliche Herausforderungen zielgerichteter gestalten zu können. Sie lernen dabei Möglichkeiten, ihre Kommunikation mit Kollegen, Partnern, Patienten bzw. Kunden schrittweise zu verbessern.

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte sowie Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Das Patientengespräch – mit Selbstvertrauen führen

In verschiedenen Situationen wird von Menschen in Heilberufen erwartet, dass sie die „richtigen“ Worte finden. Doch was sind die „richtigen“ Worte? – Wenn bspw. Patienten mehr wissen wollen, als man vielleicht sagen möchte? Kommunikative Kompetenz, also die Fähigkeit in unterschiedlichen Situationen mit unterschiedlichen Menschen Gespräche führen zu können, ist eine unverzichtbare Fähigkeit für Menschen im heilberuflichen Umfeld. Manchmal sogar wichtiger als die Behandlung selbst.

Inhalte

- Persönliche Ansätze finden wie Sie ...
... überzeugender mit den Patienten kommunizieren können
... mit Beschwerden und Einwänden effektiver umgehen können
... mit „schwierigen“ Patienten sicherer umgehen können
- Eigene Kommunikationsmuster kennenlernen
- Einfache Gesprächsmethoden erfahren und ausprobieren

Ihr Nutzen

Sie lernen überzeugend mit den Patienten und deren Angehörigen zu kommunizieren, mit Beschwerden und Einwänden sachlich und höflich umzugehen - auch mit „schwierigen“ Patienten. Sie entwickeln Sicherheit für das Führen von Beratungs- bzw. Patientengesprächen ohne Stress.

Zielgruppe

Ärzte, Arzthelfer, Inhaber und Mitarbeiter von Praxen, Pflegekräfte aus ambulanten, teilstationären und stationären Bereichen der Pflege sowie alle Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Oh weh ein Konflikt – Wege zum Umgang mit Konflikten

Konflikte sind alltäglich. Die dadurch entstehenden Spannungen werden meist als unangenehm empfunden und viele Menschen scheuen die Auseinandersetzung mit ihnen. Ziel des Seminars ist es, den eigenen Umgang mit Konflikten zu betrachten und zu schauen, wie wir besser in schwierigen Situationen handeln können.

Inhalte

- Was ist ein Konflikt und welche Arten gibt es?
- Woran erkenne ich einen Konflikt und seine Hintergründe?
- Wer sind die Konfliktbeteiligten?
- Wie verläuft ein Konflikt und wann eskaliert er?
- Welche verschiedenen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung gibt es?

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer lernen den Ablauf sozialer Konflikte kennen und entwickeln Möglichkeiten zur konstruktiven Konfliktlösung.

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte sowie Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

„Führungspsychologie“ – Den Unterschied entdecken, macht den Unterschied! Persönlichkeitsvielfalt (an)erkennen und bewusst nutzen.

Keine Maschine der Welt ist so kompliziert wie das menschliche Verhalten. Dummerweise werden Menschen bei der Geburt ohne Gebrauchsanleitung ausgeliefert. Da kann man als Führungskraft schon mal verzweifeln! Menschen, die in Führungsfunktionen aufsteigen, kommen schon mal in Schwierigkeiten, wenn sie statt ihrer bisherigen Tätigkeit „plötzlich“ für andere Menschen und deren Arbeitsergebnisse verantwortlich sind. Vielleicht haben Sie sich auch schon mal gefragt: Wie kann es mir einfacher gelingen herauszufinden, was ich von anderen erwarten kann und was nicht? Oder: Wieso ich mich mit manchen Menschen fast „blind“ verstehe und bei anderen habe ich von Anfang an ein „komisches Gefühl“? Es gibt Menschen, denen es scheinbar mühelos gelingt mit anderen Kontakt aufzunehmen, während Sie vielleicht selbst damit oft Probleme bzw. das Gefühl haben, dass Sie tun können was Sie wollen – Der/Die verstehen mich nicht!

Inhalte

- Unterschiede in der Persönlichkeit anderer anhand von verschiedenen Beispielen kennen lernen
- Wie kann ich Erkennungsmerkmale entdecken und nutzen?
- Bestimmung der eigenen Kompetenzen, Bevorzugung und Ressourcen entdecken
- Umgang und Kommunikationsstrategien mit anderen kennen lernen
- Wer kann wie, mit wem und warum?
- Typische Fallen – typische Lösungen erkennen

Ihr Nutzen

Im Seminar/Workshop können Sie eine Methode kennen lernen, bei der Sie erstaunt sein werden, wie schnell Sie für sich entdecken können, Menschenkenntnis zu erlangen und wie Sie diese kommunikativen Kompetenzen effektiv für sich nutzen können. Damit können Sie...

- ... diese Methode für persönliche und berufliche Erfolge nutzen,
- ... eigene und fremde Potenziale gezielt einsetzen und fördern,
- ... schlagkräftige Teams zusammenstellen oder entwickeln
- ... und haben ein effektives Werkzeug für Ihr Beziehungs-Management und Ihre Persönlichkeitsentwicklung zur Hand.

Zielgruppe

Führungskräfte sowie alle Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Selbstmotivation - den inneren Antreibern und Faulpelzen auf die Spur kommen

Wie kann ich meinen „inneren Schweinehund“ dazu bringen, mit mir und nicht gegen mich zu arbeiten? Wie motiviere ich mich selbst und wie kann ich dabei meine Selbstwirksamkeit steigern? Dazu gehört das Sich-bewusst-werden der eigenen Ziele und Werte und die Entwicklung von Handlungsstrategien zum Erreichen dieser Ziele. Wissenschaftler haben festgestellt, dass dieses Aufschieben von unangenehmen Tätigkeiten sogar krank machen kann! Durch Aufstellen von persönlichen Zielen steigert sich dagegen die Belastbarkeit und Bereitschaft, unangenehme Situationen zu meistern.

Inhalte

- Motivationsstrategien (Klärung/Reflexion persönlicher Ziel- und Wertevorstellungen)
- Handlungsstrategien
- Prioritäten setzen
- Belohnungsstrategien entwickeln
- Zeitmanagement

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer lernen Strategien, mit dem eigenen Aufschiebeverhalten umzugehen, sich ihrer eigenen Ziele bewusst zu werden und sich darauf auszurichten.

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte sowie Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Selbst-/Fremdbild – Wie werde ich wahrgenommen?

Ob privat oder beruflich, Kommunikation ist auf Wirkung angelegt. Sie soll Meinungen, Einstellungen oder Verhalten ändern bzw. festigen. Jeder Mensch hat eine Vorstellung von sich selbst (Selbstwahrnehmung) und über andere (Fremdwahrnehmung). Diese Wahrnehmungen sind fast nie identisch, denn jedes Verhalten hat eine Wirkung und wird vom Anderen jeweils unterschiedlich erlebt und beurteilt. Je geringer die Differenz ist, desto glaubwürdiger und erfolgreicher kann ich handeln. Als zentrales Kriterium zur Selbstanalyse und Entwicklung von Persönlichkeit und deren Wirkung dient uns die Sprache, denn „Wer redet, spricht stets von sich selbst“ (Kirchner 2006).

Inhalte

- Grundlagen der Kommunikation
- Analyse und Überprüfung der Selbstwahrnehmung
- Wirkung von Verhalten erkennen
- Arbeitsfähigkeit verbessern durch gewinnbringende Kommunikation

Ihr Nutzen

Dieses Seminar bietet die Möglichkeit zu schauen, wie ich mich selbst wahrnehme und wie mich die Anderen wahrnehmen. Wo gibt es Schnittstellen und wo gibt es Unterschiede?

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte sowie Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Deeskalation und Eigenschutz

In Beruf und Freizeit kommt es immer wieder zu Interessenverschiedenheiten und Konflikten, teilweise sogar zu Aggressionen. Dieses Seminar nimmt sich diesem Problem an und bietet unterschiedliche präventive sowie eingreifende Strategieansätze für verbale, nonverbale und körperliche Deeskalation und eine geeignete Kommunikation im Konfliktfall.

Inhalte

- Erklärungsansätze zur Entstehung von Gewalt und Aggressivität
- körperliche und verbale Deeskalation
- Eigenschutztechniken
- Methoden zum Eingriff in aggressive Fremdsituationen
- rechtliche Hintergründe
- verbale und nonverbale Kommunikationstechniken zur Vermeidung/Mäßigung einer Eskalation
- strukturelle Strategien

Ihr Nutzen

Sie erhalten einen Einblick, wie Deeskalation und Eigenschutz funktionieren können. Im Vordergrund stehen dabei persönlicher Schutz sowie im Rahmen von Arbeitsaufträgen zu schützende Personen.

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte sowie Interessierte

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Soziale Netzwerke wie Facebook & Co. -Risiken umgehen, Chancen nutzen!

Viele Menschen stehen den sozialen Netzwerken sehr kritisch gegenüber, nicht wenige haben gar Angst davor. Das Schlagwort vom „gläsernen Menschen“ gehört längst zu unserem Sprachgebrauch. Doch sind Facebook, Twitter & Co. wirklich so gefährlich wie es scheint? Können wir uns dieser Entwicklung eigentlich entziehen? Ja und nein.

Wir können Menschen erreichen, die ansonsten für uns unerreichbar wären, Mitglieder werben, für unsere Ideen und Überzeugungen werben und, und, und. Wir laden Sie herzlich ein, Facebook, Twitter & Co. kennenzulernen und sich fundiertes Wissen anzueignen, wie Sie mit den neuen Medien verantwortlich und richtig umgehen.

Inhalte

- Digitale Revolution: Soziale Netzwerke und ihr Einfluss auf das Medienverhalten der Menschen
- Wie man mit Facebook, Twitter & Co. Menschen für Ideen begeistert
- Mit sozialen Netzwerken Mitglieder werben
- Medienmix: Wie Sie die sozialen Netzwerke klug in die ganzheitliche Öffentlichkeitsarbeit integrieren.
- Trocken durch den „Shitstorm“: Wie Sie mit Protestaktionen, Beschimpfungen und Beleidigungen auf Facebook richtig umgehen
- Recht am eigenen Bild - Facebook & Co. und die rechtlichen Aspekte
- Werde ich zum „gläsernen Menschen“? Wie kann ich es verhindern? Soziale Netzwerke und der Datenschutz
- Damit Sie Facebook & Co. beherrschen, und nicht umgekehrt: Funktionsweise und Anwendungen (Sicherheitseinstellungen, Privatspäre-Einstellungen etc.)
- Welche Aufgaben hat ein „Administrator“?
- Gegenüberstellung der Bedeutung der Homepage auf der einen, und einer Facebook-Seite auf der anderen Seite (Unterschiede, Synergieeffekte etc.)
- Praktische Übung: Das Erstellen einer guten Facebook-Seite

Ihr Nutzen

Die Teilnehmer lernen verschiedene Facetten von Facebook, Twitter & Co. kennen. Ebenso wird ein verantwortungsbewusster Umgang mit sozialen Netzwerken fokussiert.

Zielgruppe

Einsteiger und erfahrene Mitarbeiter im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sowie alle, die sich für soziale Netzwerke interessieren.

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Fotokurs - Grundlagen der digitalen Fotografie

Dieser Kurs bietet eine Einführung in die technischen und gestalterischen Grundlagen der Fotografie mit Spiegelreflex- und Systemkameras.

Nur wer die Kamera- und Belichtungstechnik verstanden hat, kann sich voll und ganz der kreativen Gestaltung seiner Aufnahmen widmen. Deshalb werden wir uns mit den technischen Zusammenhängen wie Blende, Belichtungszeit, ISO, Brennweite, Perspektive usw. auseinandersetzen. Außerdem wird es um wichtige gestalterische Grundlagen gehen, mit denen die Bildwirkung von Fotos verbessert werden kann.

Inhalte

- Aufbau einer Kamera (Blende, Verschluss, Objektiv usw.)
- Fotografische Grundlagen (Blendenzahl, Belichtungszeit, ISO-Empfindlichkeit, Brennweite, Perspektive, Schärfentiefe usw.)
- Einführung in die Blitzlichtfotografie
- Grundlagen der Bildgestaltung

Ihr Nutzen

Keine schlechten Fotos mehr!

Beherrschung der Kamera und der grundlegenden Regeln der Bildgestaltung.

Zielgruppe

Einsteiger und erfahrene Mitarbeiter im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Teilnehmerzahl

bis 20 Personen

Dauer

ab 4 Unterrichtseinheiten

Module zur Führungskräfteentwicklung

Die demografische Entwicklung und die gesellschaftlichen Veränderungen stellen Einrichtungen der Gesundheits- und Wohlfahrtsbranche vor große Herausforderungen. Durch zielgerichtete und kontinuierliche Fort- und Weiterbildung, insbesondere von Führungskräften, können Anforderungen der Gegenwart und Zukunft erfolgreich bewältigt werden.

Mögliche Module

- Selbstmanagement - Selbstcoaching: Den eigenen Arbeitsstil optimieren und reflektieren. Selbstanalyse
- Konflikte bewältigen - merken wenn's brodelt
- Menschen führen - Führungsbewusstsein entwickeln
- Abschluss: Fit für den Führungsalltag?!
- Rhetorische Kommunikation: Die Kunst zum Reden mit bestimmter Absicht
- Corporate Identity: Die eigene Marke
- Betriebliche Abläufe organisieren - Arbeitsprozesse optimieren
- Arbeitsrecht: Entscheidungen sicher treffen
- Marktpotentiale kennen - Kundenbeziehungen gestalten
- Wirtschaftlich handeln - unternehmerisch denken
- Abschluss: Fit für den Führungsalltag?!

Ihr Nutzen

Entsprechend Ihrer Bedarfe konzipieren wir gemeinsam ein individuelles Fortbildungsprogramm zur Entwicklung Ihrer Führungskräfte. Die Fortbildungsmodule sollen dabei die Basis für eine langfristige Sicherung von Führungsaufgaben sowie professionalisiertes Führungshandeln sein. Darüber hinaus wird mit der Durchführung kontinuierlicher und klar definierter Fortbildungen die Chance für Mitarbeiter eröffnet, deren Persönlichkeitsentfaltung und berufliche Karriere attraktiv zu gestalten.

Zielgruppe

Unteres und Mittleres Management:
bspw. Bereichsleiter, Einrichtungsleiter
(Pflegedienstleiter, Heimleiter,
Wohnbereichsleiter, Leiter Rettungsdienst,
Kita-Leiter, Leiter Sozialstation, Leiter
Fahrdienst), leitende Mitarbeiter der
Geschäftsstellen, Wohnbereichsleiter,
Wachleiter, Lehrrettungsassistenten,
Praxisanleiter, Mentoren

Teilnehmerzahl

bis 15 Personen

Dauer

ab 8 Unterrichtseinheiten

Unsere Dozenten

Bei der Durchführung unserer Seminare, Fort- und Weiterbildungen, Coachings und Beratungen arbeiten wir mit einem großen Pool an erfahrenen und kompetenten Dozenten, Trainern und Experten zusammen.

Neben fundiertem Fachwissen legen wir bei der Auswahl unserer Dozenten Wert auf ausgeprägte methodische Fähigkeiten sowie hohe Sozialkompetenz. Eigene berufliche oder tätigkeitsbezogene Erfahrungen in den verschiedensten Bereichen tragen dazu bei, dass praxisorientiert unterrichtet wird und die Verzahnung zwischen Theorie und Praxis gut gelingt.

Um eine hohe Qualität bei der Durchführung unserer Veranstaltungen zu sichern, bilden sich unsere Dozenten laufend weiter. Zudem werden unsere Veranstaltungen regelmäßig evaluiert.

Entsprechend des jeweiligen Themas, der Ziele und Inhalte erfolgt die Auswahl der Dozenten individuell für jede Veranstaltung.

Nachfolgend stellen wir einige unserer Dozenten näher vor. Zahlreiche weitere – hier nicht aufgeführte – tragen zum Gelingen unserer Veranstaltungen bei. Unser Dozentenpool wird fortwährend erweitert.



Markus Adomeit

Berufliche Tätigkeiten

- geschäftsführender Gesellschafter der FGM GmbH MARKET INSIGHTS.
- Lehrtätigkeit am IfK der TU Dresden und der ASCENSO Bildungs- und Ausbildungs-gesellschaft in Palma
- Leiter Regionalgruppe Leipzig des BVM Berufsverband Deutscher Markt- und Sozialforscher e.V.
- Entwicklung eines Marktforschungsinstitutes für einen Medienkonzern seit 2002 als Leiter, Prokurist und Geschäftsführer (FGM Forschungsgruppe Medien GmbH)

Ausbildungen und Qualifikationen

- Studium der Betriebswirtschaftslehre und Sportwissenschaften an der Georg-August-Universität in Göttingen

Themen

- Strategische Beratung von Unternehmen und Unternehmensentscheidern auf Basis marktforscherischer Grundlagen
- Berater und Sparringspartner für Führungskräfte
- mehr als 15 Jahre Erfahrung als Führungskraft, Gestalter, Netzwerker und Innovator

Angelika Albrecht

Berufliche Tätigkeiten

- mehrere Jahre Berufserfahrung auf der Intensivstation eines Krankenhauses
- Wechsel in die Altenpflege, seit 2001 als Lehrkraft tätig

Ausbildungen und Qualifikationen

- Abschluss zur examinieren Krankenschwester

Themen

- Basale Stimulation
- Prophylaxen
- Pflege von Sterbenden und Schwerstkranken

Birgit Blaßkiewitz

Berufliche Tätigkeiten

- freiberufliche Dozentin
- Künstlerin (Clownin, Komikerin)
- Lerntherapeutin, Erwachsenenpädagogin

Ausbildungen und Qualifikationen

- Studium Erziehungswissenschaften, Psychologie, Soziologie
- Klinische Lerntherapie, Stresspräventionstrainerin
- Clownerie

Themen

- Humor in der sozialen und pädagogischen Arbeit, Humor im Management
- Methode Clown
- Stressprävention, Lernförderung bei LRS



Jürgen Fuchs

Berufliche Tätigkeiten

- Krankenpfleger
- Pflegedienstleiter
- freiberuflicher Dozent für Gesundheits- und Pflegeberufe
- Qualitätsberater für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen
- Honorarprofessor Altenpflegeschule im Unterrichtsfach „Gerontopsychiatrie“

Ausbildungen und Qualifikationen

- Krankenpfleger / Praxisanleiter / Pflegedienstleiter
- Kinästhetiktrainer (DGK)
- Reflexzonentherapeut / Reflexzonenpraktiker (Rhön Akademie), Phytotherapeut (Heilpflanzenschule Calendula)
- Kinesiologie „Touch for Health“ (IKC)

Themen

Qualitätsmanagement, Gerontopsychiatrie, Komplementäre Pflege



Annett Görlich

Berufliche Tätigkeiten

- Sprechwissenschaftlerin in der Phoniatischen Abteilung der HNO-Klinik des Städtischen Krankenhauses Dresden Friedrichstadt
- Nebentätigkeit als Sprecherzieherin beim MDR in Dresden
- Gastdozentin an der Hochschule Zittau/Görlitz, Dresden International University (Masterstudiengänge Unternehmensführung und Human Communication)
- Gastreferentin für ärztliche Fortbildung an der Akademie für Palliativmedizin und Hospizpflege Dresden

Ausbildungen und Qualifikationen

- 1990 Abschluss Studium am Institut für Sprechwissenschaft und Phonetik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Fachabschluss im postgradualen Studium auf dem Gebiet der Klinischen Sprechwissenschaft

Themen

Rhetorik, Vortragskunst, Stimmbildung und Programmgestaltung, Gesangsunterricht

Dr. Friedrich Groh

Berufliche Tätigkeiten

- 1974 Schiffsmaschineningenieur
- 1984 Hochschullehrer Technikphilosophie, Ethik
- seit 1997 freiberuflicher Dozent und Trainer

Ausbildungen und Qualifikationen

- 1988 facultas docendi Philosophie
- 1991 Promotion Dr. phil.

Themen

- Führung von Mitarbeitern und Teams, Führungsstile und Führungsverhalten, Projekt-, Qualitäts- und Zeitmanagement, Arbeitsstile
- Probleme der Ethik und des Berufsethos in medizinischen und pflegerischen Berufen
- Konflikterkennung und Konfliktbewältigung im Team und in der Gruppe

Jörg Heidig

Berufliche Tätigkeiten

- Freiberufliche Tätigkeit als Trainer
- Dozent/Lehrbeauftragter an der Dresden International University, Hochschule Zittau/Görlitz, TU Dresden
- Beratender Organisationspsychologe für mittelständische Unternehmen und Behörden
- Tätigkeit als Trainer und Coach

Ausbildungen und Qualifikationen

- 2003 Abschluss als Diplom-Kommunikationspsychologe (FH)
- Trainerlizenzen für das persolog-Persönlichkeitsmodell und das Team-Management-System nach Margerison & McCann
- Promotionsstudium (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsethik)

Themen

Pädagogische Psychologie und Didaktik, Organisationspsychologie, Führungskräfte trainings (Motivation und Führung, Teamführung), Gesprächsführung, Psychohygiene und Burnout-Prävention für Lehr- und Helferberufe, Supervision, Psychologie der Preisgestaltung und der Angebotsverhandlung



Prof. Dr. Kai-Uwe Hellmann

Berufliche Tätigkeiten

- 1989 Studium der Philosophie und Politikwissenschaft in Hamburg, Tübingen, Frankfurt/M. und Berlin, Abschluß Diplom in Politologie
- 1995 Promotion in Soziologie an der Freien Universität Berlin
- 2003 Habilitation in Soziologie an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Ausbildungen und Qualifikationen

- Fachvertretungen an der FH Neubrandenburg, FH Erfurt, Universität Essen, Universität Leipzig, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg und Privatuniversität Witten/Herdecke

Themen

- Konsum- und Wirtschaftssoziologie
- Militär- und Organisationssoziologie
- Gesellschafts- und Systemtheorie
- Politische Soziologie





Katja Krumm

Berufliche Tätigkeiten

- langjährige Arbeit als Krankenschwester in verschiedenen klinischen Fachbereichen und in der ambulanten Pflege
- Dozentin, Praxisanleiterin und Qualitätsmanagementbeauftragte in der Kranken- und Altenpflege
- freiberufliche Dozentin für Gesundheit und Pflege in der Aus-, Fort- und Weiterbildung

Ausbildungen und Qualifikationen

- Examierte Krankenschwester
- Praxisanleiterin für Pflegeberufe
- B.A. Pflegewissenschaft/-management
- Interne Auditorin DGQ
- Fortlaufende Weiterbildungen im Bereich Clownsarbeit

Themen

- „Praktische Pflege“ von der Grundpflege bis zur Behandlungspflege
- Pflegemanagement (Pflegeplanung, Pflegedokumentation)
- Motivations- und Humorarbeit/Clownsarbeit in der Pflege, Milieugestaltung in der Altenpflege



Kerstin Ladwig

Berufliche Tätigkeiten

- Leiterin einer Pflege- / Funktionseinheit (Stationsschwester)
- Fachpraxislehrer am DRK Bildungswerk Sachsen in der Altenpflege- und Krankenpflegehilfesausbildung

Ausbildungen und Qualifikationen

- Abschluss zur examinierten Krankenschwester
- Fachpraxislehrer im Bereich Gesundheit / Pflege

Themen

- Kontrakturenprophylaxe
- Dekubitusprophylaxe
- Pflege bei Demenz

Cornelia Loges

Berufliche Tätigkeiten

- 1991 - 1995 Tätigkeit als Physiotherapeutin in der Kurklinik Alpenblick, Fachklinik für Psychosomatik, der Waldburg-Zeil Kliniken GmbH & Co. KG in Isny/Neutrauchburg
- 1996 - 2006 Tätigkeit als Physiotherapeutin in verschiedenen Krankengymnastikpraxen
- seit 2006 tätig im Bereich Gesundheitsprävention
- seit 2008 freiberufliche Tätigkeit als Dozentin am DRK Bildungswerk Sachsen, Fachrichtung Physiotherapie

Ausbildungen und Qualifikationen

- Rückenschullehrerin/Kinderrückenschullehrerin
- Seminarleiterin Progressive Muskelentspannung
- Nordic Walking & Walking Coach
- Herz-Kreislauf Indoor Trainerin

Themen

- Gesundheitsprävention, Wirbelsäulengerechtes Yoga, Beckenbodentraining, Pilates in der Rückenschule, Tai Chi in der Rückenschule, Kraft-/ Ausdauertraining in der Rückenschule



Carola Reinisch

Berufliche Tätigkeiten

- VEB PENTACON Dresden
- Stadtverwaltung Dresden, Jugendamt, Rechtsträgerfragen
- seit 1994 im DRK Landesverband Sachsen e.V., Bereich Qualitätsmanagement

Ausbildungen und Qualifikationen

- 1989 Abschluss als Diplom Wirtschaftsingenieur (FH)
- Wirtschaftstraining für Akademiker an der Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH
- Akademie des DRK, Ausbildung zum Qualitätsbeauftragten und Qualitätsauditor
- 2007 Abschluss als Heilpraktikerin
- 2014 Coaching Ausbildung

Themen

Qualitätsmanagement, Teamcoaching, Einzelcoaching, Beratung, Moderation, ganzheitliche Therapieformen



Christian Schlechta

Berufliche Tätigkeiten

- 1988 Lehrer EDV
- 1990 - 1993 EDV-Trainer (angestellt)
- seit 1993 freiberuflicher EDV-Trainer

Ausbildungen und Qualifikationen

- Diplom
- Fachabschluss Informationsverarbeitung
- Fachabschluss Hochschulpädagogik
- Abschluss als EDV-Trainer
- Com Certified Professional Trainer (CCPT)

Themen

- Schulungen und Coachings zum Thema Microsoft Office (Word, Excel, PowerPoint, Outlook)
- Arbeiten mit dem MindManager (Schulung)



Klaus-Peter Scholz

Berufliche Tätigkeiten

- Personal- und Führungsmanagement in verschiedenen Unternehmen,
- Privatpraxis für lösungs- und ressourcenorientierte psychologische Beratung
- menKOM consulting - Unternehmensberatung für Führungskräfte im KMU - Bereich
- freiberuflicher Dozent an verschiedenen Bildungseinrichtungen in Sachsen

Ausbildungen und Qualifikationen

- Dipl.-Ing. Kommunikationstechnik
- Ausbildung zum Psychologischen Berater (inkl. Betriebspsychologie)
- Ausbildung zum psychologischen Managementtrainer für Individualcoaching und Persönlichkeitsentwicklung
- Ausbildung in der lösungs- und ressourcenorientierten Menschenkenntnis – PSYCHOGRAPHIE81®
- Lizenzpartner Stärken - Ressourcen - Profil – Analyse (Einzelpersonen, Paare und Teams)

Themen

Persönlichkeitsentwicklung, Führungspsychologie, Konflikt- und gewaltfreie Kommunikation, Kommunikationstechniken, Führung und Motivation von Mitarbeiter, Stress-, Stressbewältigung und „Zeit“management

Barnim Schulz-Kroenert

Berufliche Tätigkeiten

- mehrjährige Förder- und Betreuungsarbeit mit Schwerstmehrfach-behinderten Menschen in der DRK-Pflege- und Betreuungseinrichtung „Saalower Berg“ im Landkreis Teltow-Fläming
- seit 2003 Logopäde in der Geriatrischen Rehabilitationsklinik Radeburg (jetzt Fachkliniken für Geriatrie Radeburg GmbH)
- Leitender Logopäde

Ausbildungen und Qualifikationen

- staatlich anerkannter Erzieher
- staatlich anerkannter Logopäde
- F.O.T.T. nach Kay Coombes
- Manuelle und Funktionelle Schlucktherapie
- Endoskopische Diagnostik von Schluckstörungen
- Tracheostomaversorgung und Kanülenmanagement

Themen

zahlreiche Referententätigkeiten zum Thema Schluckstörungen im Alter in verschiedenen Einrichtungen



Jürgen Stilp

Berufliche Tätigkeiten

- Unternehmensberater, Trainer und Coach
- 15 Jahre Führungskraft in Technik und Vertrieb
- Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems, Erstellung und Umsetzung von Marketingkonzepten
- seit 1998 selbständiger Unternehmer
- externes Vertriebsmanagement / Personalentwicklung
- seit 2006 ganzheitliches Consulting „Der Mensch im Mittelpunkt“

Ausbildungen und Qualifikationen

- Offiziersausbildung Bundeswehr
- Ingenieurstudium Holztechnik in Rosenheim
- Weiterbildungen in Marketing und Psychologie
- Transaktionsanalytiker, Trainer und Wirtschaftsberater

Themen

Führungskräfte- und Persönlichkeitsentwicklung, Coaching, Organisationsberatung





Sigrid Stilp

Berufliche Tätigkeiten

- Kinderkrankenschwester
- Lehrerin für Pflegeberufe
- Werbefachwirtin (BAW) sowie PR-Beraterin
- Coach und Supervisorin (EFCS)
- Ausbildende Lehrsupervisorin und Lehrcoach (EFCS)

Ausbildungen und Qualifikationen

- Assessorin nach dem Modell für Business Excellence der E.F.Q.M.
- Logosynthese Practitioner (IAS/CH)
- Trainerin Logosynthese Basic sowie Logosynthese Selbstcoaching (Internationale
- Gesellschaft für Logosynthese/CH)

Themen

Führungskräfteentwicklung sowie -Coaching, Teamentwicklung sowie Einzelsupervision, Mediation/Konfliktmanagement, MarketingCoaching, Selbstmarketing

Impressum

Inhouse-Seminare

1. Auflage

Ausfertigungsdatum: März 2015

Inhalt und Gestaltung

DRK Bildungswerk Sachsen gemeinnützige GmbH, Abteilung für berufliche und verbandsspezifische Aus-, Fort- und Weiterbildung

Herausgeber

Deutsches Rotes Kreuz Bildungswerk Sachsen gemeinnützige GmbH

Bremer Straße 10d, 01067 Dresden

Bildnachweis

Archiv DRK Landesverband Sachsen e.V.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der DRK Bildungswerk Sachsen gemeinnützigen GmbH

Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung und zur besseren Lesbarkeit wurde in der Broschüre die männliche Form verwendet. Alle Angebote beziehen sich selbstverständlich auch auf die weibliche Form.

www.drk-bildungswerk-sachsen.de

**DRK Bildungswerk Sachsen
gemeinnützige GmbH**

01067 Dresden
Bremer Straße 10d

Telefon: 0351 43339-30

Telefax: 0351 43339-32

E-Mail: info@drk-bildungswerk-sachsen.de

Internet: www.drk-bildungswerk-sachsen.de

